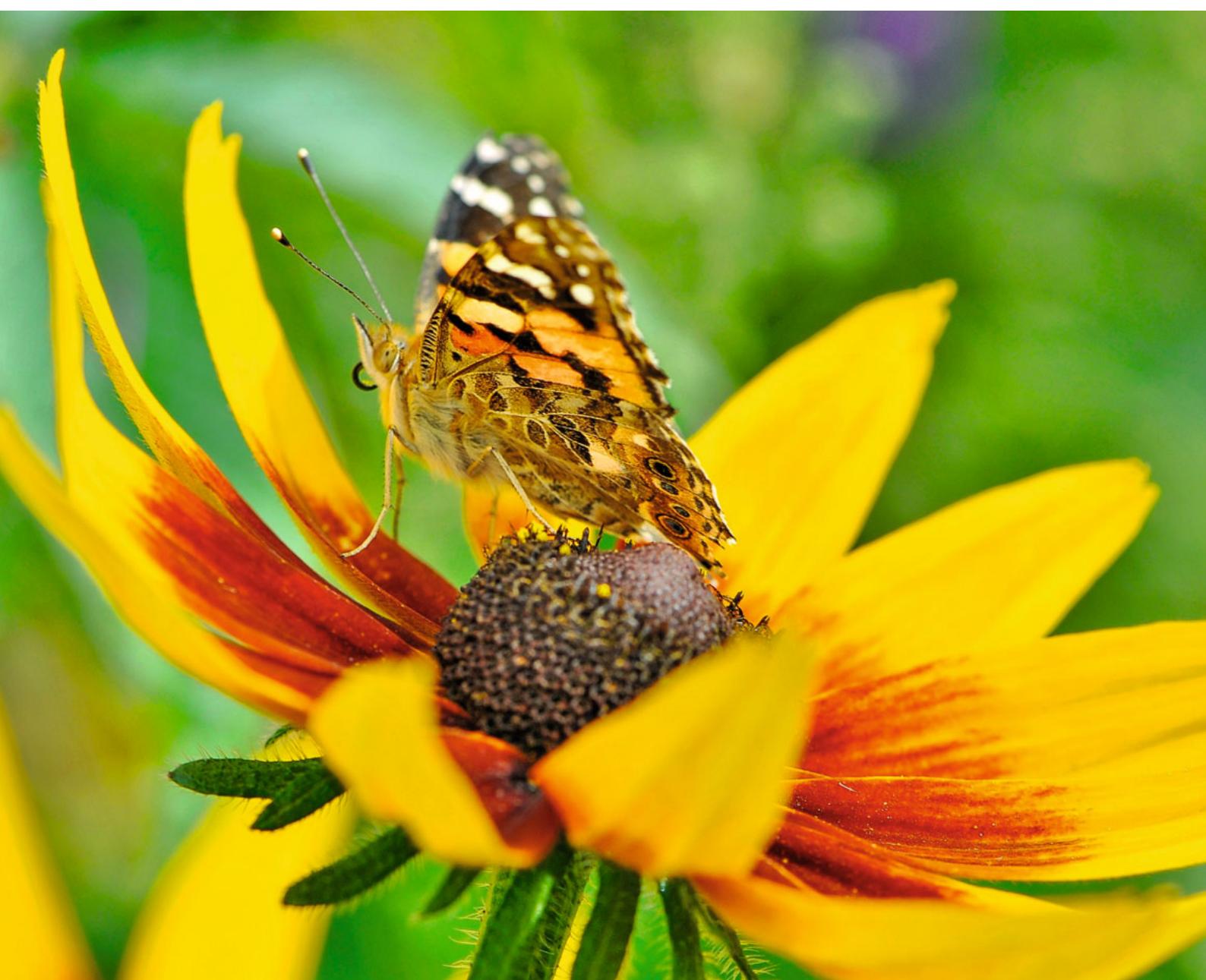


# Der praktische Garten ratgeber

07 | 2023

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde  
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Jakobs-Kreuzkraut –  
Gefahr oder Segen?  
Seite 204

VIELFALTSMACHER  
Das Rosenheimer Modell  
Seite 208

Staudenpflanzungen  
für den Klimawandel  
Seite 212

Aussaat für ...										Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen					
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNIKRAUT	SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG	GISESEN	PLANTZEN	Gärtner mit dem Mond <b>Juli</b>	SCHNEIDEN	VERNEIN	ERNTEN	WURZELN	
01 Sa	🌙	++	+	+				++		Blatt bis 2.7. / 18 Uhr	+			+	🌙
02 So										Frucht bis 4.7. / 18 Uhr		++	++		🌙
03 Mo	🟡	+	++	+						Wurzel bis 6.7. / 14 Uhr					🌙
04 Di					+	+	+	+		Blüte bis 8.7. / 8 Uhr					🌙
05 Mi					++	++	++	++		Blatt bis 11.7. / 1 Uhr					PG
06 Do					+	+	+	+		Frucht bis 12.7. / 22 Uhr					🌙
07 Fr					+	+	+	+		Wurzel bis 15.7. / 19 Uhr					🌙
08 Sa										Blüte bis 18.7., 2 Uhr					🌙
09 So					+	+	+	+		Blatt bis 19.7. / 21 Uhr					🌙
10 Mo	🌙				+	+	+	+		Frucht bis 22.7. / 19 Uhr					🌙
11 Di					+	+	+	+		Wurzel bis 26.7. / 13 Uhr					🌙
12 Mi					+	+	+	+		Blüte bis 27.7., 22 Uhr					🌙
13 Do										Blatt bis 30.7. / 4 Uhr					🌙
14 Fr					++	++	++	++		Frucht bis 1.8. / 4 Uhr					🌙
15 Sa					++	++	++	++							🌙
16 So					+	+	+	+							🌙
17 Mo	●				+	+	+	+							🌙
18 Di		++	+	+											🌙
19 Mi		++	+	+											🌙
20 Do															AG
21 Fr		+	++	+											🌙
22 Sa															🌙
23 So			+	+	+										🌙
24 Mo			+	+	+										🌙
25 Di	🌙														🌙
26 Mi															🌙
27 Do		+	+	++											🌙
28 Fr		++	+	+											🌙
29 Sa															🌙
30 So		+	++	+											🌙
31 Mo															🌙

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ⚪ Aufsteigender Knoten  
 ● Neumond | ☽ Vollmond | 🌜 Abnehmender Mond | 🌞 Zunehmender Mond | ☀ Aufsteigender Mond | ☙ Absteigender Mond

**Blattpflanzen:** Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Ersben, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

### Besonderheiten im Juli

#### Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 3.7. und ab 18.7.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blattpflanzen am 1./2.7., 18./19.7. und 28./29.7., für Fruchtpflanzen am 3.7., 21./22.7. und 30./31.7. sowie für Blütenpflanzen am 26.7. (ab 13 Uhr) bis 27.7.
- Die Pflanzung von Kohlarten (Weißkraut, Blaukraut, Wirsing für die Winterlagerung) sollte in dieser Zeit erfolgen. Die Pflanzung von Herbstsalaten (Endivie, Zuckerhut, Radicchio) ist bis 3.7. möglich. Letzter Saattermin für Buschbohnen zur Herbsternte.

#### Bei abnehmendem Mond (ab 4.7. bis einschließlich 17.7.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal am 6.7. (bis 14 Uhr) und 13.–15.7. Besonders Winterrettiche für die Herbst- und Winterlagerung sollten in dieser Zeit ausgesät werden, letzte Aussaattermine für Gelbe Rüben (frühe Sorten).
- Düngung/Nachdüngung, optimal am 6.7. (bis 14 Uhr) und 13.–15.7.
- Unkraut jäten und Boden lockern, optimal am 6.7. (bis 14 Uhr) und 13.–15.7.
- Schädlingsbekämpfung durchführen, optimal 6.7. (bis 14 Uhr) und 13.–15.7.
- Im Juli erfolgt noch die Bekämpfung des Apfelwicklers mit biologischen Mitteln wie *Madex M* oder *Granupom*.

#### Bei absteigendem Mond (bis 2.7. und 16.7. bis 30.7.):

- Sommerschnitt und Fruchtausdünnung (wenn erforderlich), Pinzieren bei Spalierobst. Optimal dafür sind die Frucht-Tage am 21./22.7. und 30.7.
- Schnitt der Beerensträucher, wenn möglich gleich bei der Ernte. Er sollte bis Ende des Monats abgeschlossen sein. Parallel kann eine organische oder mineralische Düngung ausgebracht werden.
- Erdbeeren können gepflanzt werden. Abgeerntete Erdbeeren sollen etwa 5 cm über dem Boden abgeschnitten und mit 2–3 l Kompost/m<sup>2</sup> versorgt werden. Anschließend gut angießen!
- Pflanzen von Stauden, Sträuchern, Obstgehölzen (Container-Ware). Pflanzzeit im Juli ist bis 3.7. und wieder ab 16.7., optimal bis 2.7. und 18.–30.7.

#### Bei aufsteigendem Mond (3.7. bis 15.7. und wieder ab 31.7.):

- Ernte bei Beerenobst und Frühobst, optimal dafür sind die Frucht-Tage am 3./4.7., 12.7. und 31.7.

Hans Gegenfurtner

### Theorie und Praxis zum Mondkalender

#### Schädlings- und Unkrautbekämpfung nach dem Mond

Unkräuter, Schädlinge und Schadpilze lassen sich bei abnehmendem Mond gut bekämpfen. Besonders effektiv sind die Wurzel-Tage. Die Bekämpfung oberirdischer Schädlinge ist am erfolgreichsten, wenn der Mond im Sternbild Krebs steht, aber auch in den Sternbildern Zwillinge und Schütze.



## Liebe Gartenbegeisterte,

die Wahlperiode von vier Jahren ist jetzt zu Ende und daher ist es Zeit für einen kleinen Rückblick und einen Ausblick.

Das Aufgabenfeld der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege ist weiterhin sehr vielfältig und von Landkreis zu Landkreis unterschiedlich. Häufig, aber nicht immer, übernehmen wir die Geschäftsführung der Kreisverbände, sind in den Bezirksverbänden aktiv, in Gremien des Landesverbandes oder auch in ihrem örtlichen Gartenbauverein. Viele neue junge Kolleginnen und Kollegen bringen neue Ideen ein.

Haben sie auch schon mal eine Fortbildung im Online-Format genutzt? Besprechungen als Videokonferenz? Durchaus nützliche Formate, die in den letzten Jahren entstanden sind. Aber ist es nicht wunderbar, sich beim »Tag der offenen Gartentür« und vielen anderen Veranstaltungen wie in zertifizierten Naturgärten, auf Saatgut- und Pflanzenmärkten und bei Aktionen zum großen Thema Streuobstwiese und vieles mehr zu treffen?

Pflegen wir weiter die Partnerschaft zwischen Ehrenamt und Fachberatung in einem guten Dialog. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Fachexpertise wertschätzen. 2019 hat der Fachberater-Verband sein 100-jähriges Jubiläum gefeiert. Unser Berufsbild passt sich immer wieder den neuen Entwicklungen an. Die Bereitschaft zum Netzwerken, langjährige Erfahrungen auf unbefristeten Stellen mit Tradition zeichnen uns auch in der Zukunft aus und grenzen uns von vielen Projektstellen und neu geschaffenen Beratungsstellen ab. Sind wir weiter gemeinsam zur zeitgemäßen Gartenkultur aktiv.

Mit vielen guten Wünschen zu einem guten Gartensommer.

*H. Grosser*

Kreisfachberatung für Gartenkultur  
und Landespflege  
in Bayern



Ihre Heike Grosser

1. Vorsitzende des Verbandes der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege in Bayern

## Inhaltsverzeichnis

### Gartenarbeiten im Juli

- 194 Gärtner mit dem Mond
- 196 Ziergarten, Balkon, Terrasse  
Knöteriche: Zwerge und Riesen,  
Arten und Sorten, Üppig blühende  
Hortensien, Monatstipps
- 198 Gemüsegarten  
Frühkartoffeln, Tomaten umsorgen,  
Richtig gießen, Warme trockene  
Sommer, Sommer-Portulak
- 200 Obstgarten  
Felsenbirnen, Aktuelle Arbeiten im  
Beerengarten, bei den Erdbeeren,  
Kern- und Steinobst, Apfelblutlaus

### Garten/Landschaft/Natur

- 202 Obstanbau im Garten in Zeiten des Klimawandels (2)  
Wärmeliebende, trockenheitsverträgliche Obstarten, Südländer, Wildobst
- 204 Jakobs-Kreuzkraut –  
Gefahr oder Segen?  
Was macht Kreuzkräuter gefährlich,  
Giftigkeit für Pferde, Kühe, Mensch,  
Giftpflanzen gehören zur Natur
- 206 Tipps & Ideen für's Grillfest  
Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, Wildes Grünes Fingerfood,  
Verpackungskunst, Getestete Rezepte
- 208 VIELFALTSMACHER  
Das Rosenheimer Modell –  
In Projekten denken  
Für alle, die Projekte umsetzen möchten,  
Professionelle Unterstützung,  
Neues wagen, Die Saat geht auf
- 210 Naturschutz mit Ansaaten: Wie  
heimische Blumen Insekten retten  
Unterschiede heimische und nicht  
heimische Ansaaten, Ein bisschen  
Artenschutz reicht nicht!
- 212 Staudenpflanzungen für den  
Klimawandel  
Lebensbereiche der Stauden, Staudenauswahl für den Hausgarten, Schöne  
Kombinationen
- 217 Sommer-Sonderangebote

### Landesverband aktuell

- 218 Sprachrohr des Landesverbandes  
Gartenpfleger-Prüfung, Aktionen der  
Gartenbauvereine auf der Garten-  
schau Freyung
- 222 Berichte aus den Gartenbauvereinen  
Graffiti-Kunstwerk, Osterbasteln,  
Nistkästen und Insektenhotel
- 215 Aus dem Garten in die Küche  
Beerenerstarkes Superfood
- 220 Bezugsquellen
- 221 Impressum
- 223 Mit Flori die Natur erleben

Titelmotiv: © Rolf Blesch



Aktuelles für:

## Ziergarten, Balkon, Terrasse

Es gibt Staudengattungen, die so vielfältig sind, dass man ohne weiteres mehrere Arten und Sorten von ihnen im Garten haben kann. Dazu gehörten zweifellos die vielgestaltigen Knöteriche, nicht wenige von ihnen zudem mit sehr langer Blütezeit. Langblühende »Vielfaltsmeister« gibt es aber auch bei Gehölzen: Was wäre ein Sommer ohne die Blütenpracht der Hortensien?

### Knöteriche: Zwerge und Riesen

Während alle Stauden, die den deutschen Namen Knöterich tragen, früher zur Gattung *Polygonum* gehörten, wurde schon vor geraumer Zeit anhand der unterschiedlichen Blütenstände eine Neueinteilung vorgenommen: Knöteriche mit unverzweigten Blütenständen gehören jetzt zur Gattung *Bistorta*, solche mit verzweigten Blütenständen dagegen zur Gattung *Persicaria*. Pflanzen mit rispigen Blütenständen werden schon seit Jahren in die Gattung *Aconogonon* eingeordnet. Das ist für den Laien zwar etwas verwirrend, tut der Schönheit und Gartenwürdigkeit aber keinen Abbruch.

### Zwerge für kleine Flächen

Zu den kleinsten Knöterichen gehört der recht bekannte Schecken-Knöterich (*Bistorta affinis*). Der deutsche Name röhrt daher, dass die typischen Knöterich-Kerzenblüten zartrosa aufblühen und sich im Verblühen in ein dunkles Rot verfärbten. Da die Blüten nicht alle gleichzeitig aufgehen, sondern sich zeitversetzt öffnen, entsteht so ein hübsches »geschecktes« Farbenspiel. Es handelt sich also nicht um den »Schneckenknöterich«, wie man häufig – sogar bei renommierten Staudengärtneren – lesen kann!

Es gibt verschiedene Sorten, wie die sehr bekannte 'Darjeeling Red', die alle flächig wachsen und Höhen zwischen 15–25 cm erreichen. Alle bilden mit kurzen Ausläufern dichte Matten und eignen sich vorzüglich als Bodendecker oder für den Beetvordergrund in feuchten Lagen in Sonne oder Halbschatten.

Ebenfalls ein ausgezeichneter Bodendecker ist der Weiße Kissen-Knöterich (*Persicaria x cultorum 'Kahil'*). Über frischgrünen Blättern erscheinen von Juli bis September

hübsch verzweigte, weiße Blüten. Der Wuchs ist halbkugelig, es werden Höhen von 20–30 cm erreicht; für frische Böden in Sonne oder Halbschatten.

Sehr empfehlenswert bei geringem Platzangebot ist auch eine Unterart unseres heimischen Wiesen-Knöterichs: *Bistorta officinalis* subsp. *carneum*. Er schmückt sich im Juni mit kurzen, dunkelrosa Blütenkerzen, wird 40–50 cm hoch, wuchert nicht und fügt sich mit seinem sehr moderaten Wuchsverhalten ausgezeichnet in den Mittel- oder Vordergrund von Beeten ein.

### Mittelgroße Arten und Sorten

Hier ist an erster Stelle unser heimischer Wiesen-Knöterich (*Bistorta officinalis*) zu nennen, ca. 60 cm hoch und durch starke Ausläuferbildung ein rechter Wucherer für frische bis nasse Böden. Manierlicher verhält sich die Sorte 'Superbum' mit auffallend dicken rosa Blütenkerzen und kaum wuchernd. Leider ist sie häufig nicht mehr echt im Handel, und man erhält nicht selten die starkwachsende Art.



'Painter's Palette' ist ein ausnehmend schöner Blattschmuck-Knöterich mit weiß, gelb, rot und braun gezeichneten Blättern.

Der Wiesen-Knöterich (li.) ist eine heimische Wildstaude. Kerzen-Knöterich 'Roseum' (M.) weist ein zartes Rosa auf. Beeindruckende Großstaude: *Aconogonon 'Johanniswolke'* (re.).

Kaum noch vorstellen muss man mittlerweile den Kerzen-Knöterich (*Persicaria amplexicaulis*): Von dieser robusten und vielseitig verwendbaren Art sind inzwischen zahlreiche Sorten im Handel, von Weiß über diverse Rosatöne bis hin zu tiefem, dunklem Rot. Je nach Sorte werden Höhen von 50–130 cm erreicht. Die Blütezeit von Juli bis September ist sehr lang. Kerzen-Knöteriche eignen sich sowohl für Beete als auch für naturnahe Pflanzungen, für frische Böden in Sonne oder auch im Halbschatten.

Auch Blattschmuck-Knöteriche gibt es: Die 60–80 cm hohe 'Painter's Palette', eine Sorte von *Persicaria filiformis*, gefällt durch ihre auffallend weiß, rosa, gelblich und braun gezeichneten Blätter. Ab September erscheinen leuchtend rote, allerdings sehr schmale und zarte Blütenkerzen.

### Veritable Riesen

Von eindrucksvoller Größe, aber absolut kein Wucherer ist der seit einiger Zeit zu Recht sehr populäre Himalaya-Knöterich (*Aconogonon x fennicum 'Johanniswolke'*, Syn.: *A. species*, *A. polymorphum*). Er erreicht Höhen von bis zu 2 m bei annähernd gleicher Breite, braucht also ausreichend Platz. Ist dieser vorhanden, gibt er eine vorzügliche Hintergrund-, Solitär- oder Sichtschutzpflanze ab auf nicht zu trockenen Böden in Sonne oder Halbschatten. Die weißen Blüten erscheinen ab Juni für viele Wochen, und auch noch die zimtbraunen Fruchtstände sind attraktiv. Ähnlich, obgleich insgesamt etwas graziler, ist der Sperrige Knöterich (*A. divaricatum*) aus Sibirien.

Alle vorgestellten Knöteriche, ob groß oder klein, sind ausgezeichnete Insektennährpflanzen und darüber hinaus vollkommen schnekkensicher!



Ball-Hortensien geben vorzügliche Kübelpflanzen ab, was ermöglicht, sie in rauen Lagen frostfrei zu überwintern.



Das begehrte Anilinblau der Bauern-Hortensien bildet sich nur in sauren Böden bei pH-Werten von 4 bis 5.

## Üppig blühende Hortensien: Was ist zu beachten?

Um sich jeden Sommer für viele Wochen an prächtigen Hortensienblüten erfreuen zu können, ist es wichtig, sie zum einen standortgerecht zu verwenden und zum anderen zu wissen, wie das Blühverhalten der verschiedenen Arten ist.

### Blüte am vorjährigen Trieb

Am vorjährigen Trieb blühen die bekannten Ball- und Teller-Hortensien, auch Bauern-Hortensien genannt (*Hydrangea serrata* und *H. macrophylla*). Häufig kann es passieren, dass diese alten Bauerngartenpflanzen einmal im Garten gepflanzt, kaum noch oder überhaupt nicht mehr blühen. Das liegt meist daran, dass viele Sorten recht frostempfindlich sind. Im Winter erfrieren die vorjährigen Triebe, und obwohl die Pflanzen in der Regel aus dem Wurzelstock willig wieder austreiben, bringt das für die Blüte nichts, denn die Triebe, die Blüten ansetzen würden, sind ja erfroren. Dies wiederholt sich in jedem Winter, so dass es zu einer zufriedenstellenden Blüten nicht mehr kommen kann.

Hilfreich ist hier nur eine entsprechende Sortenwahl, denn bewährte Sorten wie z.B. 'Mme Emile Mouillère' oder 'Générale Vicomtesse de Vibraye' sind winterhärter als andere. Wichtig ist ein geschützter

Standort. In sehr rauen Lagen mit kalten Wintern könnte man Bauern-Hortensien auch als Kübelpflanzen kultivieren und sie kühl, aber frostfrei überwintern.

Wenn man sich die Mühe nicht machen mag, lohnt auch ein Versuch mit neueren Sorten aus wesentlich frosthärteren und z.T. auch am einjährigen Trieb blühenden Serien wie »Forever & Ever« oder »Endless Summer«. Schnittmaßnahmen sollten vermieden werden, da dann die Gefahr groß ist, versehentlich Blütentriebe zu entfernen. Ausgeschnitten werden nur erfrorene, vertrocknete oder zu dicht stehende Triebe.

Ebenfalls am vorjährigen Trieb blühen die aus China stammenden Samt- und Fell-Hortensien (*H. aspera* ssp. *sargentiana* und *H. a. 'Macrophylla'*). Sie sind recht gut frosthart, treiben aber früh aus und sind daher in erster Linie spätfrostgefährdet. Für sie bieten sich geschützte und – um die großen, prächtigen Blätter vor Schädigung durch zu starke Luftbewegung zu bewahren – auch windgeschützte, halbschattig-schattige Lagen mit ausreichender Luft- und Bodenfeuchte an.



'Générale Vicomtesse de Vibraye' ist eine Ballhortensie, die sich durch ihre vorzügliche Winterhärtigkeit und Blühwilligkeit auszeichnet. Im Münchener Lehm Boden blüht sie rosa.

Samt- und Fell-Hortensien (im Bild *Hydrangea aspera* 'Macrophylla') haben auffallend zweifarbige Blüten und leicht exotisch wirkende Blätter.



### Blüte am diesjährigen Trieb

Hortensien, die am diesjährigen Trieb blühen, sind vor Blütenausfällen durch Winterfrost gefeit. Hier sind v.a. die beliebten Schneeball-Hortensien (*H. arborescens*), mittlerweile gibt es auch rosa blühende Sorten wie 'Pink Annabelle', und die gartenwürdigen Sorten der Rispen-Hortensie (*H. paniculata*) zu nennen. Im Gegensatz zu den Bauern-Hortensien eignen sich bei ausreichender Bodenfeuchte sowohl Schneeball- als auch Rispen-Hortensien für vollsonnige Lagen; sie vertragen etwas (!) mehr Trockenheit als erstere.

Um jedes Jahr eine Fülle an großen Blüten zu erhalten, ist im Frühling ein kräftiger Rückschnitt erforderlich, denn je mehr diesjährige Triebe, desto mehr Blüten. Da der Neuaustrieb nicht allzu früh erfolgt, sollte man sich mit dem Rückschnitt nicht zu viel Zeit lassen, sonst kann es u.U. mit dem Blütenansatz schwierig werden. Wenn im Frühjahr nicht rechtzeitig, etwa Anfang März, zurückgeschnitten werden kann, ist es sinnvoller, den Rückschnitt bereits im Herbst zu machen. *Helga Groppe*



Durch ihre ausgezeichnete Winterhärtigkeit eignen sich Rispen-Hortensien auch für rauhe, kalte Lagen. Es gibt eine Vielzahl hoch berteter Sorten wie z.B. die sich Verblühen weinrot färbende 'Magical Candle'.

Viele Teller-Hortensien sind höchstens mittelmäßig winterhart. In rauen Lagen können sie vorzügliche Kübelpflanzen abgeben.



## Monatstipps

- Unkrautbekämpfung: Bei warmen Temperaturen reicht oberflächliches Hacken bzw. Durchziehen.
- Regelmäßiges Hacken dient auch dem Feuchtigkeitsmanagement: Der Kapillareffekt wird dadurch gestört und das Wasser bleibt besser im Boden.
- Wenn man öfterblühende Rosen und Stauden wie Schafgarben, Rittersporn, Goldrute oder Phlox im Garten hat, lassen sich daraus schöne Sträuße oder Blumenarrangements herstellen.
- Ab der zweiten Jahreshälfte lässt das Arbeitspensum erfreulicherweise etwas nach und ermöglicht es dem Gartenbesitzer, auch einmal Mußestunden in der grünen Oase zu verbringen.

# Aktuelles im: Gemüsegarten

»Ist Florentine (29. Juli) trocken‘blieben, schickt sie Raupen in Korn und Rüben.« Weitgehend trockene Wochen in der zweiten Maihälfte und im Juni, also lange vor Florentine, haben bereits die Entwicklung von Blattläusen auffallend gefördert – zum Glück auch von Marienkäfern, Schwebfliegen und Schlupfwespen. Auch die für Juli typischen Schädlinge, wie Raupen, Erdflöhe und im Gewächshaus Spinnmilben, wollen lieber trockenes Wetter. Die nötige Feuchtigkeit saugen sie sich jederzeit aus der Pflanze.



Bamberger Spezialität: der zarte spitzköpfige Wirsing. Eine ähnliche Form ist im übrigen Deutschland als Butterkohl bekannt.

## Frühkartoffeln schaffen Platz für die Späten

Im Juni, spätestens jetzt im Juli gibt es auf vielen Beeten Platz: Frühkartoffeln, frühe Gelbe Rüben, Erbsen und Kohlrabi machen Platz für alle Kulturen, die unsere Küche im Herbst und Winter versorgen sollen. Zum Monatsende kann man Feldsalat, Spinat, Rettich, Radieschen und Senfkohl säen.

Die Kreuzblütler überdeckt man am besten sofort mit Kulturschutznetz, damit sich nicht gleich die Erdflöhe auf die zarten Keimblätter stürzen, die nach wenigen Tagen erscheinen. Schon zu Monatsbeginn zieht man Zuckerhutsalat und Endivien an, auch für die Pflanzung von Wirsing ist es dann höchste Zeit.



Halbwüchsiger Chinakohl übernimmt nach und nach den Platz im Hochbeet.

## Tomaten täglich umsorgen

Bei Tomaten verlaufen das Wachstum und der Fruchtsatz Hand in Hand. Nur wüchsige Pflanzen, die gut mit Wasser und Nährstoffen versorgt sind, bilden ständig neue (im Inneren sehr stickstofffreie) Blätter, blühen reichlich und setzen dann auch Früchte an. Die Früchte selbst brauchen kaum Stickstoff. Selbst überdüngte Tomaten haben

immer viel niedrigere Nitratgehalte als z. B. Blattgemüse.

Zugleich ist es wichtig, den Pflanzenbestand locker zu halten. Das gelingt am besten, wenn die Pflanzen nicht enger als 50 cm voneinander entfernt stehen und wenn zugleich alle Seitentriebe pünktlich ausgebrochen werden. Bei jedem Pflege- und Erntegang kann man zugleich immer wieder die Gipfel um ihre Aufleiteschnur schlingen. Ich verwende jedenfalls im Gewächshaus viel lieber solche Schnüre.

Dazu knote ich sie mit einer einfachen Schleife an eine kräftige Schnur oder einen längs im Gewächshaus gespannten Draht. Das geht so: Man umschlingt den Pflanzenstängel in Bodennähe ganz locker mit einer einfachen Schlinge, zieht dann die



An einer einfachen Schleife lässt sich die Aufleiteschnur jederzeit leicht anpassen.

Schnur über den oberen Draht, schneidet mit etwa 20 cm Überstand ab und zieht dann eine Schlinge unter dem Draht durch – so hält die Schnur erstaunlich fest. Will man später korrigieren, zieht man nur den einfachen Knoten am Schnurende wieder auf und kann die Schlinge mit einem Handgriff neu befestigen.

Mit Gurken kann man übrigens ebenso verfahren. Im Freien nehme ich einfache, rauhe Stäbe, an die ich die Stängel alle 20–30 cm anhefte.

## Richtig gießen

Gießregeln:

1. Morgens gießen! Bei Hitze sind die Wasserverluste am größten. Abendliches Gießen fördert die Schnecken und Pilzkrankheiten. (In Norddeutschland gibt es Gemeinden, wo Erwerbsgärtner ihre Kulturen von 11–18 Uhr nicht mehr begrenzen dürfen.)
2. Überbrausen der Blätter nutzt nichts – sie nehmen kaum Wasser auf.
3. Wenn man sich zum Gießen entschließt, sollten die betroffenen Beete mehrmals dicht über dem Boden befeuchtet werden. Man dehnt die Gießgaben über einen Zeitraum von gut ein bis zwei Stunden aus, weil z. B. 10 Liter schon eine Stunde zum Versickern brauchen.
4. Setzlinge ohne Brause, nur einzeln angießen.
5. Gegossene Flächen baldmöglichst aufhacking, mit Mulch dünn bedecken.



Palmkohl (Schwarzkohl) – im Hintergrund Grünkohl – sorgen für gut ausgenutzte Beete bis Spätherbst.



Bei Zucchini entscheidet sich jetzt das weitere Wachstum und damit der weitere Fruchtansatz.

### Luftiger Wurzelraum für Melonen, Kürbis und Gurken

Alle Gurgengewächse brauchen viel Wasser. Zugleich aber gedeihen sie nur in sehr lockerer Erde mit vielen Luft haltenden Poren. Wer etwas lehmreicherem Boden hat, sollte Gurken, Zucchini, Kürbis und Melonen gleich zur Pflanzung mit 1–2 Liter Kompost versorgen. Notfalls streut man jetzt noch Kompost um die Pflanzen und arbeitet ihn sehr flach ein – Vorsicht, die Wurzeln verlaufen teils sehr nahe an der Bodenoberfläche! Noch besser ist es, den Kompost um die Pflanze zu verteilen, dann etwas anhäufeln.

Ich halte auch immer etwas Herbstlaub aus dem Vorjahr in großen Säcken vorrätig – das kann ebenfalls als ca. 5 cm dicke Mulchschicht dienen. Die Pflanzen können sich so neuen Wurzelraum erschließen, wenn sie weiterhin immer gut mit Wasser versorgt werden.

### Warme, trockene Sommer: Alles kriecht und springt im Kohl

In den letzten Jahren habe ich kaum noch Raupen des Kohlweißlings am Kohl gefunden. Auch diese früher häufigen Allerweltsschmetterlinge – Großer und Kleiner Kohlweißling – sieht man zwar noch öfter fliegen, aber eben doch eher vereinzelt. Seine Raupen können übrigens auch an Kapuzinerkresse vorkommen. Abgesammelt wird nur, wenn Kahlfraß droht.

Wesentlich unangenehmer ist die Raupe der Kohleule. Sie frisst nur kurze Zeit an den Blattunterseiten, dann bohrt sie sich in Knospen oder gar in die Kohlköpfe hinein. Am Rosenkohl erkennt man den Befall, wenn im Gipfelbereich der Blattachsen dunkelgrüne Kotballen liegen.

Ebenfalls an Kreuzblättern (und auch an Kapuzinerkresse) kommen Erdflöhe vor. An großen Pflanzen verraten sie sich durch unzählige kleine, weiß umrandete Löcher im Blatt. Wenn man sich nähert, springen die kleinen, bis 2 mm großen Käferchen panisch auf. Was sie gar nicht mögen: Eine lockere, feuchte Bodenoberfläche. Deshalb hackt man zwischen Kohl immer wieder flach auf und befeuchtet den Boden öfters.

Am besten bedeckt man alle Kreuzblätter gleich nach Saat oder Pflanzung mit einem Kulturschutznetz.



Gut getarnt: Raupe des Kleinen Kohlweißlings auf Kohl

### Sommer-Portulak – iss dein Unkraut einfach auf

Auf sandig-sonnigen Standorten breitet sich in den letzten Jahren der Sommer-Portulak (*Portulaca oleracea*) immer stärker aus, ein Gewinner des Klimawandels. Ausrupfen und liegenlassen, das ist mein üblicher Rat bei Samenunkräutern vor der Blüte. Beim Sommerportulak muss das Kraut weg vom Beet. Denn selbst in Zeiten ohne Niederschlag regenerieren sich die Pflanzen sehr schnell, sogar Pflanzenteile, aufgrund ihres Wasservorrats in den fleischigen Blättern und Stängeln: Nach kurzer Zeit schon schlagen sie neue Wurzeln und wachsen munter weiter.

Dabei hilft dem Portulak sein besonderer Stoffwechsel: Er ist an Hitze angepasst und gehört zu den sogenannten C<sub>4</sub>-Pflanzen. C<sub>4</sub>-Stoffwechsel ist zwar weniger effizient im Ablauf als der übliche Zuckeraufbau nach dem C<sub>3</sub>-Stoffwechsel. Dafür wird bei C<sub>4</sub>-Pflanzen eine Zwischenstufe aufgebaut, so dass die »Zuckerfabrik« in der Pflanze bis weit in die Nacht hinein und auch noch in der welkenden Pflanze mit geschlossenen Atemöffnungen weiterarbeiten kann.



Vom Sommerportulak reichlich die Triebspitzen sammeln, dann erst ausjäten. Wo er nicht stört, treibt er nach der Ernte durch und kann wiederholt beerntet werden.

Ich empfehle, den Portulak überall dort, wo er stört, rechtzeitig vor der Samenbildung zu entfernen und in die Biotonne zu geben. Wer dies ein paar Jahre lang durchhält, wird dafür einen spürbaren Rückgang dieses in vielen Fällen sehr lästigen Unkrauts erzielen.

Noch besser ist es, junge Triebspitzen – also lange vor dem Blütenansatz – gleich für die Küche zu gewinnen. Schon der Artname *oleracea* verspricht eine essbare Pflanze: Die saftigen Blätter haben einen feinfruchtig-säuerlichen Geschmack. Man kann Blättchen oder junge Triebspitzen Salaten aller Art beimischen.

In der Türkei bereitet man gerne eine Art Zaziki aus dem Kraut zu. Das habe ich bei einem Fotobesuch im Garten einer Familie erfahren, deren Eltern aus der Türkei zugewandert waren: Knapp 500 g Portulak-Blätter fein abzupfen, gern auch mit einem scharfen Messer hacken. Mit 300 g Vollfettjoghurt, 30 ml Olivenöl und einer fein gewürfelten Knoblauchzehe mischen, nach Geschmack auch Pfeffer, Salz oder etwas Zitronensaft zugeben. Diese Portulaksoße passt zu Gebratenem aller Art, zu Gemüesticks (vgl. Ausgabe Juni/2023), Brot oder Kartoffeln.

Wer Gefallen an diesem erfrischenden Rezept gefunden hat, sollte zusehen, den Portulak nur in einzelnen Beeten aussämen zu lassen. Dort wird er gut versorgt, so dass sich besonders appetitliche, kräftige Triebspitzen bilden.

Marianne Scheu-Helgert



Blätter befeuchten bringt nichts! Am besten nur den Boden in Pflanzennähe befeuchten, mit der Brause in mehreren Gängen.

### Weitere Arbeiten

- Alle Fruchtgemüse gut mit Wasser versorgen.
- Tomaten ausgeizen, sparsam ablättern, nochmals düngen und fleißig gießen.
- Nach Regen und nach dem Gießen Beete aufhacken, mit Mulch versehen. Dafür eignet sich Grünmasse aller Art – ohne Unkrautsamen.
- Anzucht der letzten Herbstkulturen: Grünkohl, Endivien, Senfkohl (Pak Choi).



## Aktuelles im: Obstgarten

Es ist Hochsommer. Die Natur und das Wachstum scheinen etwas zur Ruhe zu kommen. Die Zeit des starken Triebwachstums der Obstgehölze ist vorbei. Dafür gibt es jetzt an allen Ecken und Enden was zu ernten.

Früchte der Felsenbirne

### Felsenbirnen im Garten

Weltweit gibt es etwa 25 Felsenbirnenarten, von denen nur eine, die Gewöhnliche Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), in Europa heimisch ist. Die anderen Arten stammen hauptsächlich aus Nordamerika und teilweise aus Asien.

Felsenbirnen sind mehrstämmige kleine Bäume oder Sträucher, die je nach Art zwischen 2 und 6 m hoch werden können. In unseren Parks und Gärten weit verbreitet ist die Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*), deren Name vom grazilen kupferfarbenen Blattaustrieb stammt. Die Gewöhnliche Felsenbirne bleibt niedriger als die Kupferfelsenbirne und ist daher auch für kleine Gärten gut geeignet. Die Pflanzen stellen keine besonderen Ansprüche und wachsen in jedem Gartenboden.

Felsenbirnen erfreuen uns bereits im April durch ihre zahlreichen weißen, sternförmigen Blüten. Sehr dekorativ ist auch die Herbstfärbung der Blätter in leuchtenden Gelb-, Rot- und Orangetönen.

Was so mancher nicht weiß: Dass Felsenbirnen essbar sind und auch gezielt als Obstgehölz angebaut werden! Die Früchte werden ab Ende Juni/Anfang Juli reif und erinnern in ihrem Aussehen und Geschmack etwas an Kulturheidelbeeren. Aufgrund der sehr folgernden Reife können die Sträucher oft bis in den August hinein beerntet werden. Erntereife Früchte erkennt man an der dunkelbauen Farbe und daran, dass sie weich werden. Felsenbirnen kann man sowohl direkt vom Baum essen als auch zu Marmelade, Saft oder auch Likör verarbeiten.



Die Ruten von Sommerhimbeeren sollten gleich nach der Ernte ausgeschnitten werden.

### Was gibt's aktuell zu tun

#### ... im Beerengarten

Bei den **Herbsthimbeeren** sollte die Rutenanzahl spätestens Anfang des Monats nochmal auf etwa 12–15 Ruten pro Laufmeter reduziert werden. Dies verbessert die Größe der ab August reifenden Früchte.

Nach Abschluss der Ernte bei den **Sommerhimbeeren**, was in der Regel zwischen Mitte und Ende Juli der Fall ist, sollten die Tragruten möglichst umgehend und direkt über dem Boden herausgeschnitten werden. Dadurch erhalten die parallel dazu heranwachsenden Jungruten mehr Licht und Luft, sodass sich deren Gesundheitszustand verbessert und die Gefahr einer Infektion durch Rutenkrankheiten verringert wird.

Die verbleibenden Jungruten kann man bereits zusätzlich, mit einer gewissen Reserve, auf etwa 12–15 Ruten pro Laufmeter auslichten. Dabei lässt man die optisch am kräftigsten und gesündesten aussehenden Neutriebe stehen. Ruten, die stärkere Verletzungen oder Risse an der Basis aufweisen, sollten entfernt werden.

Auch bei den **Johannisbeeren** und **Stachelbeeren** geht die Ernte von Spätsorten im Verlauf des Juli zu Ende. Der Schnitt dieser Obstarten kann dann sowohl gleich nach der Ernte oder auch erst später erfolgen.

Im Garten herrscht zumeist immer noch die klassische Erziehung in Strauchform vor. Ein scharfer Schnitt ist die Grundvoraussetzung für eine gute Beerenqualität. Der Strauch sollte aus maximal 10–12 Bodentrieben aufgebaut sein, die nicht älter als 4 Jahre sind.

Gleiches gilt prinzipiell für den Schnitt von **Kulturheidelbeeren**. Hier hat die Ernte allerdings erst Anfang Juli begonnen und kann, je nach Sorte, bis in den September hinein andauern. Kulturheidelbeeren bzw. Blaubeeren sind – bis auf ihre besonderen Bodenansprüche – eine Obstart, die sehr gut in den Garten passt. Sie werden nämlich kaum von Krankheiten oder Schädlingen befallen und können, im Vergleich zu anderen Beerenarten, ohne Qualitätsverlust längere Zeit im Kühlschrank aufbewahrt werden.

#### ... bei den Erdbeeren

Spätsorten von einmaltragenden Erdbeeren wie 'Malwina' können jetzt noch beerntet werden. Ebenso remontierende Erdbeeren, die während des gesamten Sommers immer wieder Blüten und Früchte bilden.

Nach der Ernte wird das alte Laub abgeschnitten und aus dem Bestand entfernt. Nach kurzer Zeit treiben die Pflanzen mit neuen Blättern wieder aus.

Wer Erdbeeren selber vermehren will, kann gegen Ende des Monats bewurzelte Ausläuferpflanzen abnehmen und direkt in ein dafür vorgesehenes Beet pflanzen. Oder man setzt die jungen Pflanzen zunächst erst in kleine Töpfe, bis sie stärker bewurzelt sind.

Erdbeeren mögen vollsonnige Standorte und tiefgründige, humusreiche Böden mit guter Wasserführung. Ein Nachbau mit Erdbeeren auf der gleichen Fläche ist frühestens erst wieder nach 4–5 Jahren empfehlenswert.



Erdbeeren lassen sich über Ausläufer (o.) weitervermehren. Das »Herz« der Erdbeerpfanne muss bei der Pflanzung über der Erdoberfläche bleiben (u.).



Kirschen sollten immer mit Stiel gepflückt werden.

Vor der Pflanzung gräbt man die Fläche etwa 40 cm tief um oder lockert sie mit einer Grabgabel entsprechend auf und entfernt alle Unkräuter. Humusarme Böden sollte man bei der Neuanlage eines Erdbeerbeets mit organischen Materialien anreichern. Die Bodenbearbeitung sollte bereits zwei Wochen vor der geplanten Pflanzung erfolgen, damit sich die Erde wieder setzen kann.

Unmittelbar vor dem Pflanzen macht man den Boden mit Hilfe einer Harke oder eines Grubbers feinkrümelig. Die Pflanzabstände bei Erdbeeren sollten etwa 30 cm, die Reihenabstände zwischen 60 bis 80 cm betragen. Die neuen Erdbeeren sollten so tief gesetzt werden, dass das Herz der Pflanze über der Erdoberfläche verbleibt.

Während der Anwachphase müssen Neupflanzungen ausreichend feucht gehalten werden. Die Bildung der Blütenanlagen für das nächste Jahr beginnt bei einmaltragenden Erdbeeren im September, wenn die Tage wieder kürzer werden. Bis dahin sollte sich die Pflanzen gut entwickelt und einige neue Blätter angelegt haben. Je kräftiger die neuen Erdbeeren bis dahin sind, desto mehr Blütenstiele werden für das nächste Jahr angelegt.

#### ... beim Kern- und Steinobst

Beim Steinobst können Anfang Juli die ersten Zwetschgensorten geerntet werden. Manche Frühsorten, wie z.B. 'Katinka', die etwa Mitte Juli reift, eignen sich auch bereits hervorragend zum Kuchenbacken. **Zwetschgen** sind dann richtig reif, wenn sie vollständig blau gefärbt sind und beim Druck zwischen Daumen und Zeigefinger leicht nachgeben.

Bis Ende des Monats können in vielen Regionen Bayerns auch noch **Süß- und Sauerkirschen** geerntet werden. In Frühlagen ist die Ernte in vielen Jahr oft schon Mitte des Monats beendet.

Kirschen sollten immer mit dem Stiel gepflückt werden. So bleiben sie länger haltbar. Süß- und Sauerkirschen, aber auch andere Steinobstarten sollten zudem auf jeden Fall im belaubten Zustand geschnitten werden. Am besten fängt man bei den Kirschen gleich nach der Ernte damit an.

Bei **Apfelbäumen** ist das Triebwachstum erkennbar abgeschlossen, wenn sich die Endknospe gebildet hat. Einen zu starken Sommerschnitt sollte man jetzt besser vermeiden, da diese Knospen sonst noch einmal durchtreiben können. Besser ist es, größere Eingriffe auf Mitte August zu verschieben. Vor allem während sehr heißer Witterungsphasen ist grundsätzlich eine Zurückhaltung beim Auslichten der Bäume geboten. Das plötzliche Freistellen von Früchten kann zu Sonnenbrandschäden führen.

Ende des Monats werden die ersten Apfelsorten reif. In diesem Jahr dürfte die Ernte bei den verschiedenen Sorten etwa 1 Woche später als im Vorjahr beginnen.

#### Die Apfelblutlaus – ein unangenehmer Lästling

An Apfelbäumen findet man während des Sommers gelegentlich weiße, Wattebausch-ähnliche Gebilde an den Trieben und Ästen. Verursacht werden diese Symptome durch die Apfelblutlaus (*Eriosoma lanigerum*).

Der Schädling stammt ursprünglich aus Nordamerika und wurde Ende des 18. Jahrhunderts nach Europa eingeschleppt. Beim Zerdrücken der Tiere tritt deren roter Körpersaft aus; daher stammt auch die deutsche Bezeichnung.

Die Blutlaus schädigt die Bäume nicht nur aufgrund des Saftentzuges: Durch die Saugtätigkeit bzw. den abgegebenen Speichel entstehen an den befallenen Holzteilen krebsartige Wucherungen, der sogenannte Blutauskrebs. Die betroffenen Äste können nachfolgend absterben. Weiterhin kann starker Blutlaufbefall durch die Ausscheidungen der Tiere und sich darauf ansiedelnde Fußstaupilze zu extremer Verschmutzung der Früchte führen.

#### Sonstige Arbeiten

- Wetterbericht aufmerksam verfolgen und bei starken Hitzeperioden und damit verbundener Sonnenbrandgefahr Beerenfrüchte schattieren.
- Mehltaubefall an Apfelbäumen, Stachelbeeren und Johannisbeeren herausschneiden.
- Obstbäume und Beeresträucher bei Bedarf bewässern.
- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Wurmige Äpfel aufsammeln und vernichten.
- Stippeanfällige Apfelsorten mit Kalzium-Blattdüngern behandeln.
- Tafeltrauben auf 1–2 Trauben pro Trieb vereinzeln.
- Triebe bei Tafeltrauben entspitzen.
- Spätsorten von Äpfeln bei Überbehang weiter ausdünnen.
- Äpfel, Birnen und Quitten auf Feuerbrandbefall kontrollieren.



Apfelblutlaus (o.), Blutlauskrebs (M.), parasitierte Blutläuse (u.)

Die Apfelblutlaus bleibt das ganze Jahr über auf dem Apfel. Kalte Temperaturen überstehen die Tiere, indem sie im Wurzelbereich überwintern.

Der wichtigste natürliche Gegenspieler des Schädlings ist die Blutlaus-Zehrwanze. Sie stammt ursprünglich ebenfalls aus Nordamerika und wurde Anfang des 20. Jahrhunderts zur Bekämpfung der Blutlaus nach Europa eingeführt. Der Nützling legt seine Eier in den Schädling ab, die daraus schlüpfenden Larven entwickeln sich innerhalb ihres Wirts. Die ausgewachsenen Wespen verlassen die ausgehöhlten Blutläuse durch ein rundes Loch am Hinterleib. Die parasitisierten Läuse kann man leicht entdecken, indem man solche Blutlauskolonien mit Hilfe einer Lupe mal genauer anschaut.

Weitere wichtige Nützlinge, die sich von Blutläusen ernähren, sind Ohrwürmer, Marienkäfer und Florfliegenlarven. Zur direkten Bekämpfung empfiehlt es sich, die Kolonien mit einer Bürste zu entfernen. Dies ist zwar recht aufwendig, aber auch effektiv.

Thomas Riehl



## Obstanbau im Garten in Zeiten des Klimawandels (2)

Nachdem in der Juli-Ausgabe über Probleme wie zunehmende Frostschäden, Stress, Schaderregerbefall und mögliche Lösungsansätze berichtet wurde, soll dieser Beitrag die Chancen aufzeigen, die sich durch die Klimaveränderung für den Obstbau im Garten ergeben. Von höheren Jahrestemperaturen und längerer Vegetationszeit profitieren wärmeliebende Arten und spät reifende Sorten. In den Weinbaugebieten werden entsprechende Obstgehölze teilweise schon länger kultiviert. In Bergländern, an geschützten Standorten der Mittelgebirge und des Alpenvorlandes ergeben sich nun Möglichkeiten, auch Walnuss, Tafeltrauben, Kiwibeeren, Quitte oder Spätsorten von Apfel und Birne anzubauen. Schutzmaßnahmen zur Blüte (Vliese oder Folientunnel) an Wandspalieren und bei schwachwachsenden Gehölzen werden aber trotzdem immer wieder noch erforderlich sein, um den Ertrag bei ungünstigen Witterungseinflüssen zu sichern.

### Wärmeliebende, trockenheitsverträgliche Obstsorten für den Garten

Hier ist die außer Feuerbrand und Blattbräune ansonsten weitgehend robuste und trockenheitsverträgliche **Quitten** zu nennen. Aus dem Sortenspektrum können die eher spät reifende 'Konstantinopeler Apfelquitte' (*Bild oben*) und die wärmebedürftige 'Portugieser Birnenquitte', ergänzt um 'Bereczi', 'Lescovacz' gewählt werden. In der Prüfung sehr vielversprechend haben sich seit 25 Jahren die im »Stutel«, dem Versuchsbetrieb der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) für Obstbau und Baumschulen, getesteten Sorten 'Muskatnaja', 'Triumph', 'Champion', 'Krymska' und 'Cydora Robusta' präsentiert. Bewährt haben sich Unterlagen wie die 'Quitte A' bzw. die kalktolerante 'BA 29'. Quittenbäume erzielten selbst im Trockenjahr 2022 in vielen Gärten ohne Zusatzbewässerung tolle Fruchtqualitäten.

Ein weiterer »Gewinner« ist die **Fruchtmandel** (*Prunus dulcis* var. *dulcis*). In den warmen Regionen wie der Pfalz und dem Oberrheingraben stehen bereits viele ältere Bäume – ein Beweis, dass dieses Schalenobst dort »funktioniert«. Daher können künftig weitere Anbaugebiete in Frage kommen. Dennoch sind geschützte Standorte anzuraten. Wie bei der Aprikose und dem Pfirsich besteht durch die inzwischen noch frühere Blüte die Gefahr, dass diese in vielen Jahren erfriert.

Ist diese Gefahr gebannt, dann können Lokalsorten wie die 'Dürckheimer Krachmandel', 'Palatina', aber auch die robusten französischen Sorten wie 'Ferraduel' oder 'Ferragnes' gute Erträge bringen. Eine Spindelerziehung wie von Zwetschgen/Pflaumen mit jährlichen Schnitteingriffen hält die Bäume, die auf Zwetschgen-, Pfirsich- oder spezifischen Unterlagen veredelt sind, kompakt. Für die Flur werden Halb- bzw. Hochstämme verwendet, die größere Kronen ausbilden.

Für **Aprikose** und **Pfirsich** gilt es ebenfalls, den Standort sorgfältig zu wählen. Wandspaliere, die bei Frost abgedeckt werden können, sind sicherlich nach wie vor zweckmäßig. Bei der meist nicht langlebigen Aprikose müssen weitere Aspekte berücksichtigt werden. Auf Grund geringerer Baumausfallraten haben sich 'WaVit', 'Weiwa' und 'Wangenheims Sämling' als Veredlungsunterlagen bewährt – am besten in Verbindung mit Spindelerziehung und jährlichem Schnitt abgetragener Fruchtriebe nach der Ernte. Abgesehen von zu starker Bildung werden die Neutriebe geschont, da sie bereits die Blüten für das kommende Frühjahr ausgebildet haben. Dies trifft auch auf Pfirsiche zu.

Bei beiden Obstsorten beugt das Weißeln der Stämme über den Winter der Gefahr von Frostrissen mit anschließenden Infektionen durch Schaderregern vor, die das Absterben der Bäume zusätzlich auslösen. Schließlich müssen für einen erfolgreichen Anbau noch robuste Sorten gewählt werden.

Beim Pfirsich tolerieren die weißfleischigen Sorten 'Fruteria' und 'Benedicte' sowie der 'Weinbergspfirsich' die jährlich auftretende Kräuselkrankheit am ehesten. Daher sind die hiervon stark betroffenen, jedoch beliebten gelbfleischigen Varietäten, aber auch alle Nektarinen nicht empfehlenswert – es sei denn, sie stehen bei Niederschlägen durch zeitweise Folienabdeckung ab dem Knospenschwellen regengeschützt. Bei den zunehmend begehrten Plattpfirsichen ist anzumerken, dass sie bereits im unreifen Zustand aufplatzen können, was Fruchtfäule, Wespen- und Ohrwurmfraß nach sich zieht.

### Südländer

Trockenverträglich, robust und anspruchslos erweist sich die **Maulbeere** (*Morus alba*, *M. nigra*). Obwohl sie sehr gut schnittverträglich ist wurde sie in Gärten durch ihren starken Wuchs (und färbende Früchte) gemieden. Sie passt aber gut in das künftige

Streuobstsortiment. Fruchtsorten wie 'Wellington', 'Black Tabor', 'Black Persian' sind länger bekannt. Hinzu kommt die neuere 'Illinois Everbearing'. Da es mit 'Mojoberry®' nun auch eine schwachwüchsige Maulbeere gibt, sollte diese im Garten als Naschobstbaum mit schöner Herbstfärbung bevorzugt werden.

**Feigen** (*Ficus carica*) werden meistens in Kübeln gehalten und über Winter frostfrei eingestellt. Das jährliche Ein- und Ausräumen, fehlende Überwinterungsmöglichkeiten und Schädlingsbefall im oft zu warmen bzw. dunklen Winterquartier sind gravierende Nachteile. Über die Jahre sind »relativ« winterfrostharte Sorten entstanden, die im Freiland kultiviert werden können. Sie kommen vergleichsweise besser durch die nun wärmeren Wintermonate. Jedoch sollen keine längeren Frostphasen unter  $-10^{\circ}\text{C}$  einwirken. Besonders gefährlich sind späte Fröste im März, wo bereits  $-3$  bis  $-5^{\circ}\text{C}$  schädigen können. Daher ist es ratsam, Jungpflanzen erst nach 3 Jahren – und dann im späten Frühjahr – auszupflanzen.

In den ersten 5 Standjahren gilt es, die mehrtriebigen Feigen v. a. im basalen Bereich für etwa 70 cm, besser 1 m, einzupacken (Vlies, Jute oder besonders umweltfreundlich mit Stroh bzw. Laub und umstecktes Reisig). Dies sorgt dafür, dass ein Großteil des Strauches »grün« überwintert und dann einen höheren Ertrag bringt. Abgefrorene Triebe werden entfernt, neue Bodentriebe treiben willig aus. Relativ winterharte, empfehlenswerte Sorten sind die einmal bzw. zweimal (August, Oktober) tragenden 'Violetta', 'Brown Turkey' und 'Contessina'.

**Kaki-Bäume** (*Diospyros kaki*) stellen zwar keine hohen Anforderungen an den Boden, kritisch sind jedoch Winterfröste unter  $-7^{\circ}\text{C}$ . Hilfreich über den Winter sind gemulchte Baumscheiben und geweißelte Stämme.



- 1) Pfirsich 'Fruteria' – tolerant für Kräuselkrankheit.
- 2) Winterschutz bei einer neu gepflanzten Feige.
- 3) Kiwibeere 'Weiki'.
- 4) 'Muscat bleu' ist bei Tafeltrauben die Sorte erster Wahl.
- 5) Die wärmeliebende Birne oder auch 6) spätreifende Apfelsorten wie 'Brettacher' sind die »Gewinner« des Klimawandels.
- 7) Kaki – hier kommt es auf die Sortenwahl an.
- 8) 'Ferragnes' ist eine empfehlenswerte Mandelsorte. Die Mandelblüte ist ein frühes Highlight im Jahr, wird auch von Insekten gerne angenommen.

Die gerbstoffhaltigen Früchte reifen spät am Baum (oft erst nach dem Laubfall) und sind spätestens vor den ersten Frösten zu pflücken. Sie reifen – notfalls durch Zugabe von Äpfeln – im Lager nach und bauen so Bitterstoffe ab. Die nicht adstringierende 'Jiro' ist direkt vom Baum essbar. 'Tipo', 'Vainiglia', 'Cioccolatino' sind bei Fremdbefruchtung nicht adstringierend – daher zwei Sorten pflanzen! Handelssorten wie 'Sharon' und 'Rojo Brillante' sind in unseren Breiten weiterhin nicht empfehlenswert.

*Diospyros virginiana* ist frostfester, bildet größere Bäume mit kleineren, zunächst adstringierenden, im Lager mildernden Früchten. Hybridsorten wie 'Rosseyanka' oder 'Nikita's Gift®' gelten ebenfalls als frosthart. Dennoch ist in den ersten 4–5 Standjahren Winterschutz anzuraten (wenn die Temperaturen unter −7 °C fallen).

**Wünschen Sie es noch mediterraner?**  
Von Oliven, Pistazien oder auch Granatapfel gibt es Sorten, die jedoch nur in Weinbaugegenden und an geschützten Stellen ausgespielt – mit einem gewissen Risiko – probiert werden können. Im »Stutel« beginnt 2023 die Prüfung entsprechender Sorten im Freiland, um v. a. die Winterhärte im Weinbauklima zu eruieren.

### Wildobst: robuste Arten!

Anspruchslose, weitgehend robuste und spätfrosttolerante Arten wie die Maibeeere (*Lonicera caerulea* var. *kamtschatica*), Kornelkirsche (*Cornus mas*), Felsenbirne (*Amelanchier*), Apfelbeere (*Aronia melanocarpa*), Zierquitte (*Chaenomeles*) gelten als klimafest und sollten bei Pflanzungen in Gärten und Hecken einbezogen werden. Durch größere Früchte oder weniger Gerbstoffe sind spezielle Fruchtsorten vorteilhaft.

Die glattschaligen, unbehaarten, etwa haselnussgroßen **Kiwibeeren** (*Actinidia arguta*) haben zwar keine Probleme mit tiefen Temperaturen im Winter, sie sind aber sehr spätfrostgefährdet, in Trockenphasen wasserbedürftig. Seit den 1990er Jahren stehen in Verbindung mit männlichen Befruchttern weibliche Sorten wie die Bayernkiwi 'Weiki®', 'Maki', 'Ambrosia' und neuere wie die 'Jumbo-Serie', 'Molli', 'Kiwi-no' bereits in vielen Gärten.

Die stark wüchsigen, schlingenden Pflanzen, die ein Rankgerüst benötigen und intensiv – am besten im Sommer – geschnitten werden, bilden feinaromatische Früchte mit wertgebenden Inhaltsstoffen, die die großfruchtigen, behaarten Kiwis zudem im Geschmack übertreffen. Da Kiwibeeren nachreifen, können sie – v. a. an ungünstigen Standorten – knapp reif/hart geerntet werden. Dies beugt zugleich dem Befall mit der Kirschessigfliege vor. Selbstfruchtbare Sorten wie 'Issai' oder 'Cinderella' bilden kleinere Früchte aus.

Die **großfruchige Kiwi** (*A. chinensis* bzw. *deliciosa*) sollte dagegen nur an gut geschützten Plätzen, z. B. in Innenhöfen, gepflanzt werden. Doch selbst ältere Exemplare können auch hier öfter und dabei stark zurückfrieren. Der Ertrag bleibt dann für 2–3 Jahre aus, bis sich wieder Fruchtholz an mehrjährigen Trieben bildet. Da nur die Austriebe und nicht die mehrjährigen Triebe der glattschaligen Kiwibeeren von Spätfrosten geschädigt werden, erweisen sich diese »kleinen Kiwis« im Ertrag sicherer. Und erstaunlich: wie bei Trauben konnten bei einem erfrorenen Hauptaustrieb neue, blütenbesetzte Triebe aus Beiaugen einen – wenn auch minderen – Behang bringen.

**Speierling, Elsbeere, Walnuss und Esskastanie** sind wärmeliebende Großbäume, die das Streuobstwiesensortiment ergänzen und gute Anschauungsobjekte in Obstlehrpfaden sind. Auf guten Böden in sonniger Lage gedeihen diese inzwischen bis auf 500 Höhenmeter, Walnuss auch darüber hinaus. Trotz Anpassungen dieser Arten führt der zunehmend frühere Austrieb und die Blüte bei den verstärkt auftretenden Spätfrosten zu Ertragsausfällen.

### Das Naheliegende probieren!

Nicht nur »Exoten« und mediterrane Obstgehölze profitieren vom wärmeren Klima mit längerer Vegetation. Der heute oft um 10–14 Tage spätere Laubfall beweist die längere Wachstums- und Reifeperiode. So können die bislang bis 500 m nicht mehr vollständig bzw. unter Qualitätsverlust ausreifenden späten Kernobstsorten von Apfel u.a. 'Ontario', 'Brettacher' bzw. Birnen, u.a. 'Madame Verté', 'Gräfin von Paris' genutzt werden. Der wärmeliebenden Birne kommt die Temperatursteigerung zugute.

Auch Tafeltrauben finden jetzt breitere Anbaumöglichkeiten vor. Mit pilzwiderstandsfähigen, zugleich winterfrostharten Sorten an sonnigen Stellen bei gut durchlüfteten Rebstocken können mit Hilfe von Schutznetzen oder Fruchtbeuteln hervorragende Früchte geerntet werden. Wenn gleich 2021 mit erhöhter Feuchte ein starker Pilzbefall an Blättern, Trieben, Früchten auch bei vielen pilzwiderstandsfähigen Sorten zu verzeichnen war: 'Muscat bleu' blieb von alledem verschont und gilt von daher als Sorte als erste Wahl! Leckere Früchte geerntet noch bis Anf. November! Hubert Siegler, Bayerische Gartenakademie, LWG Veitshöchheim



Jakobs-Kreuzkraut – geliebt von der heimischen Insektenwelt (rechts im Bild ein Mauerfuchs), aber hoch problematisch wenn es in Heu vorkommt.

**Was macht Kreuzkräuter gefährlich**  
Das Jakobs-Kreuzkraut (*Jacobaea vulgaris*, Syn.: *Senecio jacobaea*), auch Jakobs-Greiskraut oder Jakobskraut genannt, gehört zur Familie der Korbblütler. Die Pflanze ist in allen Teilen giftig, besonders aber junge Pflanzenteile und die Blüten. Sie enthalten Pyrrolizidin-Alkaloide (PA), sekundäre Pflanzenstoffe, die sie vor Fressfeinden schützen. Die Abbauprodukte der PA, die erst im Körper des Tieres oder auch beim Menschen entstehen, können irreparable Leberschäden hervorrufen, das Erbgut verändern, Krebs auslösen und sogar zum Tod führen. Auf Weiden und Heuwiesen wurde insbesondere das Jakobs-Kreuzkraut zum Problem, da sich Pferde, Rinder und andere Weidetiere daran vergiften können.

Für Menschen besteht eine Gefahr darin, das Jakobs-Kreuzkraut mit anderen Pflanzen, Wildgemüse o. Ä. zu verwechseln, v. a. mit Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*), Rainfarm (*Tanacetum vulgare*) oder Rukola (*Eruca vesicaria* subsp. *sativa*). Außerdem können PA über versehentlich mit geerntete Beikräuter in Tees, Kräutermischungen, Salate, Gemüse und anderes in die Nahrung gelangen.

Das Jakobs-Kreuzkraut ist aber nicht das einzige giftige Kreuzkraut. Allein in Bayern gibt es 17 verschiedene Arten. Zwei davon, das Jakobs-Kreuzkraut und das Wasser-Kreuzkraut (*Jacobaea aquatica*), kommen häufiger auf bewirtschafteten Flächen (Weiden, Wiesen zur Heugewinnung) vor.

## Jakobs-Kreuzkraut – Gefahr oder Segen?

Während den Bewirtschaftern von Grünland (Weiden, Heuwiesen) und den Betreibern von Pferdepensionen bei der Erwähnung des Jakobs-Kreuzkrautes der Schweiß ausbricht, geraten manche Naturschützer und Ökologen ins Schwärmen. Das sind die beiden Seiten dieser umstrittenen Pflanze. In Europa und Westasien ist die Pflanze heimisch, auf dem amerikanischen Kontinent, in Neuseeland und Australien ist sie eingeführt.

### Jakobs-Kreuzkraut

Es ist das bei uns gefürchtetste Kreuzkraut. Die einheimische, anspruchslose Pflanze findet man an Feldrändern, auf Grünland (Weiden, Heuwiesen), Magerrasen und anderen Flächen mit Gras oder Stauden sowie auf Ödland und Ackerbrachen. Als Ursachen für die verstärkte Ausbreitung in den letzten Jahrzehnten werden u. a. Flächenstill-Legungen, die Abnahme der Wildkaninchenpopulationen, eine Zunahme des Stickstoffgehaltes in der Luft, die Phosphorsättigung im Boden und die Klimawärzung vermutet.

Im ersten Jahr, dem Jahr der Keimung, bildet das Jakobs-Kreuzkraut eine niedrige Blattrosette. Da die Pflanze zu dem Zeitpunkt noch wenige Bitterstoffe enthält, wird sie in dieser Phase manchmal von Weidetieren, vor allem von unerfahrenen Jungtieren, gefressen. Im zweiten Jahr wächst die Pflanze in die Höhe und bildet die schönen, aber hochgiftigen Blüten. Weidetiere meiden die Pflanze in diesem Stadium in der Regel wegen des bitteren Geschmacks.

Das Jakobs-Kreuzkraut blüht ab Anfang Juni bis in den September. Die Blüten werden von Bienen, Tag- und Nachtfaltern, Fliegen und anderen Insekten bestäubt. Die Samen werden hauptsächlich durch den Wind verbreitet. Tiere, landwirtschaftliche Maschinen, an denen die Samen haften können, tun ihr übriges.

Blattrosette des Jakobs-Kreuzkrautes im 1. Jahr

Je nach Standort wird das Jakobs-Kreuzkraut etwa 30 bis 100 cm hoch. Normalerweise ist die Pflanze zweijährig mit der Blüte im zweiten Jahr, kann sich aber durch Beweidung oder Mähen wie eine mehrjährige Staude verhalten und immer wieder kommen. Vor der Blüte lässt sich das Jakobs-Kreuzkraut am abstoßenden Geruch, wenn man die Blätter zerreibt, erkennen.

Zum Problem wird das Jakobs-Kreuzkraut vor allem im Heu: Sind Teile davon im Heu enthalten, werden sie von den Tieren nicht mehr als Giftpflanzen erkannt. Die Bitterstoffe werden mit der Trocknung abgebaut, das Gift jedoch nicht!

In Höhenlagen und an warmen Standorten entwickeln die Pflanzen mehr Alkaloide. Gleichzeitig fördern lückige Vegetationsdecken die Ansiedelung des Jakob-Kreuzkrautes. Die Klimawärzung wird in Gebieten/Phasen mit Bodentrockenheit und der infolge lückigen Weiden und Wiesen vermutlich zu mehr Jakobs-Kreuzkräutern mit einer höheren Konzentration an giftigen Pyrrolizidin-Alkaloiden führen.

### Giftigkeit für Pferde und Kühe

Symptome für eine Vergiftung sind Magen- und Darmprobleme, Krämpfe, Gewichtsverlust, Orientierungsprobleme, schwere Leberschäden, die bei Tieren zum Tod führen können. Von den Weidetieren sind Pferde am stärksten gefährdet. Bei ihnen können 40–80 g Frischmasse je kg Körpergewicht tödlich wirken. Bei Kühen beträgt die tödliche Dosis 140 g Frischmasse je kg Körpergewicht. Schafe und Ziegen sind weniger anfällig. Flächen mit Jakobs-Kreuzkraut dürfen nicht beweidet werden, das Mähgut darf nicht verfüttert werden.





Verwechslungsmöglichkeiten mit dem Jakobs-Kreuzkraut (1) bestehen v.a. mit dem Wiesen-Pippau (2), teilweise auch mit Rainfarn (3) und Echtem Johanniskraut (4). Die Unterschiede sind aber im Grunde eindeutig. Kreuzkraut hat neben den Zungenblüten immer Röhrenblüten. Außerdem ist der kantig gerillte Spross oft braunrötlich gefärbt.

## Giftigkeit für Menschen

PA werden nicht nur von Kreuzkräutern gebildet. Etwa 6.000 andere Pflanzenarten, wie Wasserdost, Huflattich und Borretsch, entwickeln ebenfalls PA. Durch diese können Kräutertees, Nahrungsergänzungsmittel, Blütenpollen, Bienenprodukte (Gelee royale) und anderes (zusätzlich) mit hohen PA-Gehalten belastet sein, was je nach Dosis ein mehr oder weniger hohes Gesundheitsrisiko birgt. Erste Symptome für eine Vergiftung sind unter anderem Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Haarausfall. Seit dem 1. Juli 2022 gelten in der EU gesetzliche Höchstgehalte für PA in bestimmten Tees, Kräutern und Nahrungsergänzungsmitteln (für pflanzliche Arzneien gab es schon vorher Höchstgrenzen).

Vergiftungsscheinungen treten mit Verzögerung auf und können dann oft nicht mehr mit der Ursache in Verbindung gebracht werden. Lebererkrankungen stellen sich oft erst Monate oder gar Jahre nach der eigentlichen (manchmal über längere Zeit andauernden) Vergiftung ein, da die Giftwirkung durch Umwandlung im Körper entsteht und sich aufbauen kann.

## Die andere Seite des Jakobs-Kreuzkrautes

Das Jakobs-Kreuzkraut ist eine heimische Pflanze mit hoher ökologischer Bedeutung: Die nektarreichen Blüten sind eine wichtige Nahrungsquelle für viele Insekten, die Blätter sind die einzige Nahrungsquelle für die Raupen des Jakobskrautbären (*Tyria*

*jacobaeae*), eines vorwiegend nachtaktiven Schmetterlings.

Nach mehreren Studien gehört das Jakobs-Kreuzkraut zu den Top 10 der Nektar produzierenden Pflanzen. Es soll mindestens 77 Insektenarten Unterschlupf und Nahrung bieten, davon sind 30 Arten – einige werden als gefährdet eingestuft – ganz auf diese Pflanze angewiesen.

Das Jakobs-Kreuzkraut hat eine positive Wirkung auf den Boden: Mit seinen tiefen, verzweigten Wurzeln hält es den Boden fest und verhindert, dass er durch Wind oder Wasser abgetragen wird (Bodenerosion).

Das Jakobs-Kreuzkraut wurde früher als Heilpflanze gegen Halsentzündungen, Regelschmerzen, Rheuma u.a. Krankheiten/Symptome eingesetzt. Vermutlich erkannen die Menschen die Vergiftungsfolgen wegen der zeitlichen Verzögerung nicht.

## Giftpflanzen gehören zur Natur

Viele Giftpflanzen säen und pflanzen wir sogar aktiv an oder halten sie als Zimmerpflanzen. Beispiele dafür sind Adonisröschen, Bilsenkraut, Blauer Eisenhut, Eibe, Farn, Fingerhüte, Gefleckter Schierling, Graukresse, Gundermann, Hahnenfuß, Herbstzeitlose, Scheinakazie, Tollkirsche und Stechapfel. 50–100 g Eibennadeln können für einen Menschen, 200 g für ein Pferd tödlich sein. 25 g der getrockneten und 100–200 g der frischen Blätter vom Fingerhut können ein Pferd töten, ebenso 100–200 g der frischen Pflanzenteile des Blauen Eisenhutes.

## Wie mit Jakobs-Kreuzkraut umgehen

Um Weidetiere/Heufresser und uns Menschen zu schützen, kann man Heuwiesen, Weiden und bewirtschaftete Felder nicht einfach dem Jakobs-Kreuzkraut überlassen. Geeignete Gegenmaßnahmen wären:

### • Antagonisten fördern

Dazu gehören auch Wildkaninchen, denn sie mögen und vertragen das Kraut. Die Raupen des Jakobskrautbären werden versuchsweise zur biologischen Bekämpfung eingesetzt. Daneben gibt es Flohkäfer, die sich an den Wurzeln gütlich tun, und auch Röhrenblattläuse sowie verschiedene Krankheiten auslösende Pilze können zur Eindämmung beitragen.

### • Gute Weiden- und Heuwiesenpflege

Für Pferdewirte und Landwirte mit Weidevieh oder Flächen zur Heu-Gewinnung ist es wichtig, die Pflanzen genau zu kennen und etwas dagegen zu tun. Sie müssen regelmäßig kontrolliert werden. Werden einzelne Exemplare gefunden, sollten die Pflanzen unbedingt vor der Blüte ausgestochen oder wenigstens abgeschnitten und entfernt werden. Muss man größere Flächen am Blühen hindern, sind Sense oder Balkenmäher erforderlich.

Schnittgut darf nicht verfüttert werden, sondern wird über den Hausmüll entsorgt. Wenn durch Ausstechen von vorhandenen Kreuzkräutern oder auch während heißer, trockener Sommerphasen Lücken in der Vegetationsdecke entstehen, sät man an diesen Stellen sofort Grassamen nach.

### • Freizeitgärtner und Konsumenten

Wer das Jakobs-Kreuzkraut im eigenen Garten hat und sich (und seine Haustiere) sicherheitshalber schützen möchte, sollte die Pflanzen entfernen. Dazu werden die Wurzeln tief ausgestochen und entweder verbrannt oder verpackt über die Restmülltonne entsorgt.

Wer Kräuter für Tees, zur Verwendung in der Küche oder Ähnliches selbst sammelt, sollte sich in seinen Pflanzenkenntnissen sicher sein und sich auf gut bekannte, unbedenkliche Arten beschränken.

Eva Schumann



Entfernen von Jakobs-Kreuzkraut – eine mühsame und aufwändige Pflegemaßnahme

# GESUNDHEIT AUS DEM WILDKRÄUTER GARTEN

## Tipps & Ideen für's Grillfest

»Samstag ist Grillfest – jeder bringt etwas mit!« Welche Freude, wenn es neben dreimal Nudelsalat mal etwas ganz anderes gibt ...

### Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden

Am liebsten Grillen wir in der Natur: Im Garten, auf der Terrasse, vor dem Camper, auf dem Sportplatz oder einem Outdoor-Grillplatz. Da liegt es nahe, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Zeit, einen Überraschungs-Erfolg zu landen. Als Beilage in Form eines Salates mit Wildkräutern – oder als Fleisch-Alternative. Denn es gibt immer mehr Menschen, die nicht mehr ganz so viel Fleisch essen. 2022 sank der Fleischkonsum in Deutschland auf einen Tiefststand – so niedrig wie noch nie seit Beginn der Verzehrsberechnung im Jahr 1989.

### Getestete Rezepte

Am Grill dominieren dennoch die Klassiker: Würste, Steaks und dazu BBQ-Saucen. Und so gehört manchmal etwas Diplomatie dazu, die Menschen – vor allem männlichen Geschlechts – davon zu überzeugen, dass Giersch & Co. super schmecken. Am besten funktioniert das, indem man »Erst Wilderer« einfach ihren 5 Sinnen überlässt und das Thema »Was ist da drin« erst anspricht, wenn alle loben »Was ist denn das? Das schmeckt aber gut!« Ich kann Ihnen an

dieser Stelle versichern: Alle Rezepte werden von meinem Mann und meinen Söhnen akzeptiert ... ja, geliebt. Die Taboulé ist gerade bei den Feiern der Söhne als Mitbringsel sehr gefragt.

Die hier vorgestellten Rezepte sind auch für »Wildkräuter-Einsteiger« hervorragend geeignet. Vor allem sind es echte Lagerfeuer-Rezepte, denn man braucht wenig Zutaten und die verwendeten Wildkräuter findet man in der Regel auch rund um den Grill. Und natürlich haben Sie auch noch andere Vorteile...

### Wildes Grünes Fingerfood

Am Grill sind unkomplizierte Rezepte der Hit. Und da gehört im östlichen Mittelmeerraum die Taboulé bzw. Kisir zu den FAVORITEN. Eigentlich ist es das Rezept für einen perfekten »Mädelsabend«: Lade deine Freundinnen ein. Bereite je eine große Schüssel Minz-Taboulé und Salatblätter vor. Stelle beides als Do it yourself-Fingerfood mitten auf den Tisch: Jeder füllt sein Salatblatt selbst.

Und dann wird den ganzen Abend gegessen, gelacht und erzählt. Gutes Rezept – oder? Die Zutaten dafür und die Zubereitung finden Sie rechts ...

Oder die »Gartenhelden-Bruschetta«. Giersch gehört ja zu den großen Herausforderungen im Garten. Gleichzeitig ist er für die Ernährung eines unserer wertvollsten Kräuter (siehe unten). Oft ist er so üppig vorhanden, dass das Sammeln ganz schnell geht. Blüten und Samenstände des Giersch sind kulinarisches Neuland: wildwürzig, hocharomatisch mit leichter Schärfe verleihen sie Marinaden und Pestos ein unvergessliches Aroma. Auch wenn es für den Gärtner eine harte Herausforderung ist, den wildwuchernden Giersch auch noch blühen zu lassen ...

### Verpackungskunst am Grill: Große Blätter

In der asiatischen Küche werden gerne Bananenblätter zum Einpacken verwendet. Und auch unsere Natur bietet rund um den Grill viel natürliches »Verpackungsmaterial«. Die Pestwurz (*Petasites hybridus*) ist sozusagen das »Packpapier« der Natur. Früherwickelte man Butter in ihre großen, saftigen Blätter ein, die so durch die Verdunstungskälte des sehr wasserhaltigen Blattes länger frisch blieb. Auf Englisch heißt die Pestwurz darum »Butterbur«. Mit dem gleichen Effekt macht sich die Pest-

### Wilde Kräuter – die Top 3 für den Grillmeister

#### Dost – das »heimische Oregano«

Dost ist unser heimischer Wilder Majoran. Er ist ideal zum Einlegen von Grillfleisch oder für Pizza. Auch Soßen und Smoothies verleiht er im Sommer eine mediterrane Würze. Dost ist besonders reich an ätherischen Ölen. Verwendet werden Blatt und Blüte.

Dost liebt es sonnig und wächst bevorzugt auf Kalkböden. Er gilt als Pionierpflanze, ist also zäh, robust und nicht besonders anspruchsvoll.



#### Giersch – das »Superfood«

Giersch ist der beste Eiweiß-Lieferant unserer heimischen Wildkräuter und übertrifft Kulturpflanzen hinsichtlich Vitamin-A- und Eisen-Gehalt bei Weitem. Außerdem enthält er reichlich Mineralien und Spurenelemente. Junge Blätter kommen in den Salat, festere Blätter, Blüten & Samen eignen sich für Pesto. Giersch wächst bevorzugt in feuchten, schattigen Lagen. Er vermehrt sich stark über Wurzelausläufer.



#### Minze – der »Frische-Kick«

Minze wirkt direkt aufs Bauchgefühl: Sie beruhigt Magen und Darm, erfrischt die Seele und fördert die Konzentration. Sie ist absolut köstlich in einem Kaltgetränk an heißen Sommertagen (einfach in 1 Flasche kaltes Wasser stecken und ziehen lassen), für Minz-Soße zu Fleisch, in Tzatziki oder im Salat. Minze wächst an feuchten und nährstoffreichen Standorten, an Ufern von Bächen, Gräben und Teichen.





wurz auch als kühlende Kopfbedeckung oder als lindernde Auflage bei Sonnenbrand nützlich.

Auf gleiche Weise schützt sie auch Grillgut wie Käse- und Gemüsepäckerln. Aber Achtung: Die vergrillten Blätter werden nicht gegessen, geben aber ein angenehmes, gurkig-frisches Aroma ab und wirken als natürlicher »Aromasafe«.

Die Pestwurz finden Sie bevorzugt am Wasser, in feuchten Gebieten und in Gräben.

Sie können – je nach Grill-Biotop – auch andere große Blätter verwenden, wie z.B. Huflattich, Alant oder Große Klette – Nicht jedoch Rhabarber!! Falls Sie sich bei der Bestimmung unsicher sind: Es gibt Bestimmungsbücher oder inzwischen auch sehr gute Apps.

Weitere Rezepte finden Sie im Buch »Wilde Grüne Küche« mit »To-go-Varianten«.

*Guten Appetit wünscht Ihnen  
Ihre Gabriele Bräutigam*

#### Das Buch zum Thema:

### Wilde Grüne Küche 10 Wildkräuter – 50 Rezepte

von Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter, mit Sammelkalender

192 Seiten, zahlreiche Farbfotos  
Bestell-Nr. 499303, € 19,90

Erhältlich beim:  
Obst- und Gartenbauverlag München  
Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München  
Tel. (089) 54 43 05-14/15  
online: [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)  
Mail: [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org)



## Rezept-Tipps rund um den Grill

### Minz-Taboulé

#### Zutaten

250 g Bulgur  
200 ml Wasser (gesalzen, bzw. laut Angabe auf der Bulgurpackung)  
2 EL Tomatenmark  
6–7 Stängel Wilde Minze (bzw. 1 Handvoll)  
3 Tomaten, 1 rote Paprikaschote (optional)  
½ Salatgurke  
3–4 Frühlingszwiebeln mit Schlotten  
2–3 EL Olivenöl, Saft von 1 Zitrone  
Meersalz und schwarzer Pfeffer  
1 TL gemahlener Kreuzkümmel  
1 Römersalat

#### Zubereitung

Den Bulgur waschen, in eine Schüssel geben und mit kochendem Salzwasser (Wasser aus dem Wasserkocher) übergießen. Dann den Deckel drauf und ca. 7 Minuten quellen lassen. Danach den Bulgur mit 2 Gabeln auflockern. Das Tomatenmark sanft mit der Hand



in den warmen, gequollenen Bulgur »einstreichen«, so dass es sich gleichmäßig verteilt und den Bulgur leicht rosa färbt. Die Minze waschen und trocken tupfen. Die Blättchen von den Stängeln zupfen und hacken. Tomate, Paprika und geschälte Gurke klein würfeln, Frühlingszwiebeln in feine Ringe schneiden.

Alles zum Bulgur geben, Öl und Zitronensaft drübergießen, mit Salz, Pfeffer und Kreuzkümmel abschmecken. Das Taboulé dann etwa 1 Stunde ziehen lassen. Den Römersalat waschen und trocken schleudern. In einer zweiten Schüssel auf den Tisch stellen!

Die Gäste nehmen sich dann die Blätter, befüllen sie mit 1 bis 2 Löffeln Taboulé und essen aus der Hand. Super: kein Abwasch!

### Grillhelden-Bruschetta

**Zutaten** (Grundrezept für 2 Personen, Menge entsprechend anpassen)

5–6 Giersch-Blätter, 2 Gierschblüten, ½ Samenstand  
2 Tomaten, 1 Schalotte  
Meersalz (nach Geschmack)  
Einige Körner Cubebenpfeffer (Hildegard-Gewürz) oder Pfeffer  
3 EL Olivenöl, 1 Knoblauchzehe  
4 Scheiben Brot (z.B. Steinofen-Baguette)



#### Zubereitung

Die Gierschblätter waschen, trocken tupfen, die Blätter vom Stängel zupfen. Danach Blätter, Blüten und Samenstände klein hacken. Tomaten und Schalotte fein würfeln, salzen und mit den ganzen Cubebenpfeffer-Körnern in Olivenöl marinieren. 2 bis 3 Minuten ziehen lassen.

Knoblauchzehe schälen. Brotscheiben toasten, mit Knoblauch einreiben und mit etwas Olivenöl beträufeln.

Zum Schluss die Giersch-Tomaten auf dem Brot verteilen – guten Appetit!

**TIPP:** Für den Grillabend die Giersch-Tomaten im Schraubglas mitnehmen und erst vor Ort salzen. Dazu die Baguette mitbringen und die Bruschetta auf dem Grill anrösten.

### Schafkäse-Packerl im Pestwurzblatt

Als Überraschungs-Paket des Abends auf dem Grill an den Rand legen und nach 5 bis 8 Minuten wenden!

#### Zutaten

2 Pestwurzblätter, 1 Fetakäse (ca. 200 g)  
8 Himbeeren, 1 TL Honig  
Meersalz, schwarzer und rosa Pfeffer  
Küchenzwirn, 1 EL Sonnenblumenöl



#### Zubereitung

Pestwurzblätter waschen, trocken tupfen und den Stiel entfernen. Den Fetakäse in 2 Portionen teilen. In der Mitte jeder Portion ein Loch ausstechen. Jedes Stück Fetakäse in die Mitte eines Pestwurzblattes legen und Himbeeren in das Loch füllen. Käse mit Honig bepinseln, mit Salz, schwarzem und rosa Pfeffer würzen.

Die Pestwurzblätter von jeder Seite zur Mitte hin einschlagen und mit Küchenzwirn verschnüren (alternativ die »gefaltete Seite« nach unten nehmen). In einer Grillpfanne Öl erhitzen und die Packerl hineinlegen. Etwa 3 Minuten anbraten, wenden und nochmal 2 Minuten braten. Die Blätter sind nur Verpackung – wie Bananenblätter auch – und werden nicht mitgegessen.

**TIPP:** vegan & laktosefrei ... Feta durch marinierten Räuchertofu ersetzen.



## Das Rosenheimer Modell – in Projekten denken



Gartenbauvereine gehen neue Wege, um neue Mitglieder zu gewinnen und um ihr Wissen und Können für die Natur und für die Gesellschaft einzubringen. Im dritten Teil unserer Reihe schauen wir nach Rosenheim, wo sich sogar ein neuer Verein gegründet hat. Die »Rosenheimer Vielfaltsmacher in Stadt und Land e. V.« unterstützen alle, die eine Projektidee umsetzen wollen, mit fachlichem und organisatorischem Know-how.



Was wäre, wenn man Gartenbauvereinsarbeit ganz neu denken würde? Weg von den klassischen Vereinsthemen und dafür hin zur Umsetzung einzelner Projekte?

Was wäre, wenn man all denjenigen, die eine Idee umsetzen möchten, mit gutem fachlichem Rat und der Erfahrung aus dem Projektmanagement zur Seite stehen würde? Wäre es möglich, in einem neu aktivierten Obst- und Gartenbauverein eine Plattform dafür zu bieten? Genau damit ist der Verein »Rosenheimer Vielfaltsmacher in Stadt und Land e. V.« im Herbst 2022 gestartet. Wir haben uns darüber mit Georg Metz, dem ersten Vorsitzenden des neuen Vereins, unterhalten (*im Bild oben die Vorstandschaft, rechts Georg Metz*).

### Für alle, die Projekte umsetzen möchten

Entstanden ist die Idee dazu unter mehreren Mitgliedern aus verschiedenen Vereinen des Kreisverbandes Rosenheim. Man traf sich bei Veranstaltungen, und immer wieder stellte man fest: Es gibt so viele Projekte, die im Obst- und Gartenbauverein möglich wären, berichtet Georg Metz. Doch vielerorts leiden die Vereine mit Überalterung und Mitgliederschwund unter ähnlichen Problemen – im städtischen Bereich noch mehr als im ländlichen Raum. Das macht es schwer, Projekte zu stemmen, die über das klassische Vereinsangebot hinausgehen und auch ein »nichttypisches Klientel« ansprechen, sagt er.

Deshalb entstand die Idee zu einem eigenen Verein im städtischen Rosenheimer Umfeld. »Wir versuchen, ein zusätzliches Angebot zu machen, das allen, die im Kreisverband Rosenheim ein Projekt umsetzen möchten, zur Verfügung steht. Das schließt alle Interessierten ein, auch diejenigen ohne eigenen Garten. Wichtig sind uns auch Ideen und Projekte mit Kindern und Jugendlichen. Mit dem Kreis- und Bezirksverband haben wir das Ganze im Vorfeld abgesprochen«, erläutert Georg Metz.

### Professionelle Unterstützung

Der Rosenheimer Verein sieht sich als Pilotverein, der Ideen in Projekte verwandelt. »Wir bringen das ein, was man dazu wissen muss, und unterstützen bei der Entwicklung und Umsetzung«, erklärt der Vorsitzende, »dabei nutzen wir die Fähigkeiten aus dem eigenen beruflichen Background.« Georg Metz ist Agringenieur und Projektmanager und weiß, wie man ein Projekt vom ersten luftigen Gedanken bis zur handfesten Finanzierung aufs Gleis setzt.

Der zweite Vorsitzende, Harald Lorenz, ist ehemaliger Kreisfachberater mit großem fachlichen Know-how und langjähriger Projekterfahrung. Sie und die anderen Mitglieder



des neuen Vereins bringen aber nicht nur Fachkompetenz ein, sondern auch Kontakte, Netzwerke, das Wissen, wen man wofür fragen muss, wo es Fördermittel gibt und wie man die beantragt. »Dafür nutzen wir erprobte Vorgehensweisen einer erfolgreichen Projektarbeit«,



fassst Georg Metz zusammen. Er schreibt dann einen Projektplan, geht auch mal mit zum Bürgermeister oder hilft dabei, einen Förderantrag zu stellen. Fachliche Unterstützung vermittelt der Verein über die Kreisfachberaterinnen und Kreisfachberater.

## Die ersten Projekte

Auf seiner Website hat der Verein einige Schwerpunktthemen definiert.

Mobiles Gärtnern, klimaresiliente Stadt, barrierefreies Gärtnern und Urban Gardening. In diesen Bereichen bahnen sich gerade auch 3 bis 5 Projekte an.

Eins davon ist das Hochbeetprojekt vor der Stadtbibliothek Rosenheim. Nachdem eine Förderung und Betreuung der 24 Hochbeete ausgelufen war, gab es dort erst einmal keine Idee, wie es damit weitergehen könnte. Das hat die Initiatoren des neuen Rosenheimer Vereins auf den Plan gerufen. »Wir haben dann Kontakt

»Wir wollen ein Forum für alle Interessierten bieten, die mehr Vielfalt in die Stadt und in die Landschaft bringen wollen.«

*Georg Metz*

mit der Leiterin der Stadtbibliothek, der Stadtgärtnerie und dem Kreisfachberater aufgenommen. Jetzt gibt es ein Konzept, wie die Hochbeete auch weiterhin bepflanzt und gepflegt und wie auch die Anwohner mit einbezogen werden könnten. Das Projekt kann nun mit einer langfristigen Perspektive neu starten.« erklärt Georg Metz die Vorgehensweise.

## Bekannt werden

Im Herbst 2022 haben die Rosenheimer Vielfaltmacher mit Aktionstagen zum Thema »Mobiles Gärtnern« auf sich aufmerksam gemacht. An einer

Schule, einem Spielplatz und beim Synergie-Festival in Kolbermoor war der Verein jeweils einen Tag lang präsent und hat mit Infomaterial, praktischen Aktionen und Vorträgen gezeigt, was möglich ist.

Daraus ist nicht nur öffentliche Aufmerksamkeit entstanden, sondern es haben sich auch Vernetzungen mit Nachbargemeinden und -vereinen ergeben. »Biodiversität hört nicht an der Stadtgrenze auf«, sagt Georg Metz, »wir wollen grüne, nachhaltige Umwelt- und Klimaschutzideen ja auch in den umliegenden Kommunen verankern.«

## Neues wagen

Wer also eine Projektidee für mehr Vielfalt in der Rosenheimer Umgebung hat und nicht genau weiß, wie sich diese umsetzen lässt, ist bei den Rosenheimer Vielfaltmachern genau richtig. Einen guten Ansatz, diese Art der Vereinsarbeit zu fördern, sieht Georg Metz in der Ausbildung zum »Projektgestalter«, einem Kooperationsprojekt zwischen den Landesverbänden der Obst- und Gartenbauvereine Salzburg, Vorarlberg, Tirol und dem Bezirksverband Oberbayern. Denn dort würden genau solche Themen vermittelt: Wie geht das überhaupt, ein Team aufzubauen? Wie findet man eine Projektstruktur? Wie erstellt man einen Kostenplan – all solche Dinge. »Es muss sich etwas tun«, ist der Vorsitzende überzeugt, »denn wenn Vorstände ausfallen, ist es schwer, einen Verein zu erhalten«. Deshalb müssten Obst- und Gartenbauvereine auch über Inhalte nachdenken und offen sein, Neues zu probieren. »Man muss auch einmal Vertrauen in die Menschen haben, die eine Kooperation mit Leben füllen«, empfiehlt er.

## Die Saat geht auf

Gerade im urbanen Umfeld müsste man Vereinsarbeit neu denken, finden

## Weitere Informationen zum Projekt

Rosenheimer Vielfaltmacher in Stadt und Land e.V.  
[www.vielfaltmacher-rosenheim.de](http://www.vielfaltmacher-rosenheim.de)  
[kontakt@vielfaltmacher-rosenheim.de](mailto:kontakt@vielfaltmacher-rosenheim.de)

Weitere Informationen rund um vielfältiges Gärtnern und Gestalten unter: [www.vielfaltmacher.de](http://www.vielfaltmacher.de)

die Rosenheimer Vielfaltmacher. Etwa, den Vorsitz gleichberechtigt unter mehreren aufzuteilen. Oder institutiionsübergreifend zu denken. Oder wie es der Vorsitzende formuliert: »Wir wollen alle ins Boot holen, die etwas tun wollen. Mitglied kann jede und jeder werden. Wir haben auch Mitglieder, die in anderen Gartenbauvereinen verankert und dort weiterhin aktiv sind.«

Die ersten Kontakte zu

Vereinen oder zu den Stadtgärtnerien sind geknüpft, und die ersten Projekte entwickeln sich positiv. »Der Aufwand ist insgesamt überschaubar und es zeichnet sich ab, dass das Ganze funktionieren könnte«, zeigt sich Georg Metz optimistisch, »jetzt kommt es darauf an, die ersten Pflöcke einzuschlagen.«

*Bärbel Faschingbauer*



## Naturschutz mit Ansaaten

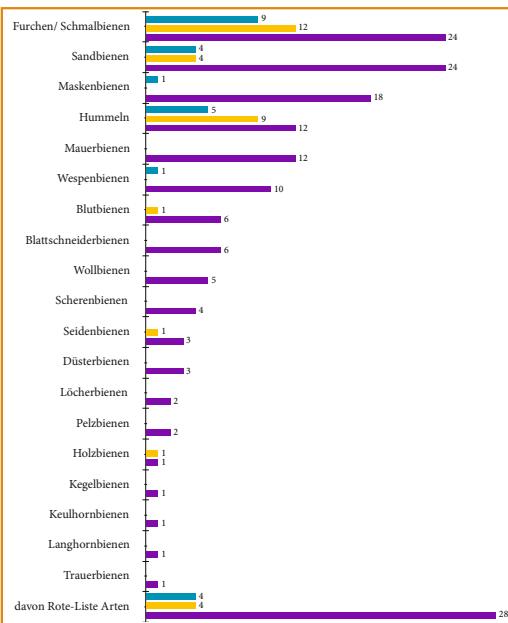
# Wie heimische Blumen Insekten retten

Was bringen heimische Pflanzen für die Insektenvielfalt? Leisten sie tatsächlich einen Beitrag zum Artenschutz? Diesen Fragen wollen wir heute nachgehen. Machen wir dazu einen Abstecher nach Rankweil in Vorarlberg. Dort setzt die Gemeinde seit 2011 bei neuen Flächen ausschließlich auf naturnahes öffentliches Grün. Inzwischen wurden über 3 ha solcher Flächen angelegt oder umgewandelt. Kleine und kleinste Verkehrsinseln, Randstreifen, Wildstaudenbeete, aber auch große und zusammenhängende Straßenränder, Blumenwiesen, Böschungen, Hecken. Dazu kommen seit 2013 ein naturnah ausgerichtetes Gewerbegebiet und immer mehr einzelne naturnahe Firmengelände. Das alles in einem Biotopmosaik über den ganzen Ort bis hinaus an seine Ränder.

### Vergleich von zwei Standorten

Auf diesen Flächen hat der österreichische Wildbienenexperte Timo Kopf Bestandsanalysen gemacht, um festzustellen, welche Wildbienenarten vorkommen. Da wir nicht sehr viele Daten für Vergleichsuntersuchungen von Standorten mit nicht-heimischen Ansaaten haben, greifen wir auf von der LWG veröffentlichte Zahlen zurück, für die Mischungen 'Präriemix' und 'Hanfmix', die nach dem Hybridmischungskonzept erstellt wurden, also mit nicht-heimischen Arten für das erste Jahr, um dann mittelfristig auf Kulturformen von heimischen Arten und nicht-heimischen Arten zu setzen. Anzumerken bleibt, dass solche Studien von sehr verschiedenen Standorten nicht vergleichbar sind. Daher sollten wir nicht allzuviel auf Einzeldaten setzen, sondern vielmehr Tendenzen anschauen.

Diese sind allerdings eindeutig: In Rankweil wurden 136 Wildbienenarten gefunden im Vergleich zu 20 bei 'Präriemix'. Darunter viele hochspezialisierte Arten und wesentlich mehr gefährdete Rote-Liste-Arten.



### Worauf Wildbienen fliegen: Exotisch-heimisch oder nur heimisch?

Das Diagramm zeigt Daten von 3 Untersuchungen. 'Hanfmix' (blauer Balken) und 'Präriemix' (oranger Balken) sind sog. Hybridmischungen aus exotischen und heimischen Arten. Dazu gestellt wurden die Ergebnisse von Wildbienen-kartierungen aus dem naturnahen öffentlichen Grün in Rankweil (lila Balken) mit heimischen Wildblumen.

### Unterschiede zwischen heimischen und nicht-heimischen Ansaaten

Aus dem Vergleich dieser Erfassungen können wir wesentliche Schlüsse ziehen.

#### • Artenzahl insgesamt

Dies ist ein genereller Anzeiger. Je mehr Arten wir finden, desto vielfältiger und pflanzenartenreicher ist der Lebensraum. Treffen wir nur auf 20 Arten, weist dies auf ungünstige Lebensbedingungen hin, die nicht vielen Wildbienen Nahrung bieten. Finden wir 50 und mehr Arten, ist das schon ein ziemlich guter Wert, der belegt, dass die Lebensbedingungen exzellent sein müssen. Steigt die Fundzahl über 100, haben wir es mit extraordinären Lebensräumen zu tun. Die Mehrzahl der Kartierungen für hochwertige Lebensräume liegt zwischen 50 und 80 Fundarten.

#### • Zahl der Generalisten

Fliegen nur wenige Nahrungsgeneralisten, ist das ein Anzeichen für nahrungsarme Lebensumstände, also generell wenige Futterpflanzen und Nistplätze. In solchen Anlagen werden sich wahrscheinlich nicht allzuviel heimische oder überhaupt nutzbare Blumen finden. Erweist sich die Zahl der Generalisten hingegen als hoch, lässt sich daraus schließen, dass es sich um Lebensräume/Biotope/Ansäaten mit mehr heimischen Futterpflanzen handelt.

#### • Zahl der Spezialisten

Eine geringe Menge an Nahrungsspezialisten weist auf ein exotisches Blütenangebot hin. Dagegen kann eine große Menge an Spezialisten nur bei der entsprechenden Menge heimischer Blumen vorkommen. Die Spezialistenzahl trennt quasi nicht-heimische von heimischen Ansäatenmixungen. Niedrige Werte bedeuten eine geringe Biodiversität, hohe das Gegenteil.

#### • Verhältnis Generalisten zu Spezialisten

Wie ich im Buch »Natur für jeden Garten« belegt habe, ist der Spezialisierungsgrad der für den Nachwuchs pollensammelnden Arten ein elementares Kennzeichen für die ökologische Wertigkeit eines Lebensraumes. Naturnahe Anlagen weisen doppelt und dreimal so viele Spezialisten auf wie naturferne Lebensräume mit vielen Exoten.

#### • Anzahl und Abhängigkeiten der Kuckucksbienen

Wildbienenexperten rechnen damit, dass der Aufbau komplexer Futter- und Wirtschaftsbeziehungen Jahre und Jahrzehnte dauert. Kurzfristige Ansäaten, die nach einem oder ein paar Jahren wieder verschwinden, helfen da nichts. Hohe Zahlen von Kuckucksbienen deuten stets auf beständige, eindeutige Lebensbedingungen hin. Viele vorgefundene Kuckucksbienenarten sind also besonders hochwertige Biodiversitätszeiger.

#### • Anteil der Rote-Liste-Arten

Hier drängeln sich die selten gewordenen Arten. Sie sind oft Nahrungs- und/oder Brutspezialisten unter speziellen Bedingungen. Je mehr Rote-Liste-Arten ein Lebensraum oder eine Ansäte versorgen kann, um so wertvoller ist er, um so höher die Biodiversität.

### Blühmischungen in Bayern?

So wie in Rankweil könnten auch die sog. »Blühstreifen« in Bayern aussehen. Wir wären also in der Lage, mit richtig guten heimischen Ansäaten von Wildblumenwiesen und Wildblumensäumen echten Artenschutz am Ackerrand zu betreiben. Das Gegenteil ist aber der Fall. Gefördert werden in Bayern die von Biologen und Ökologen als unzureichend bezeichneten kurzlebigen »Blühmischungen« mit hauptsächlich nicht-heimischen Arten. Die KULAP-Programme »Mehrjährige Blühflächen«, »Biodiversitätsstreifen« oder »Wildpflanzenmischungen« setzen beim Artenschutz also auf das falsche Pferd.

Das ist ein grundsätzlicher Fehler im System der Förderung und Ausrichtung der Programme. Nur ein Bundesland hat für mich wirklich verstanden, wie man effektiven Artenschutz am Ackerrand



### Buch-Tipp zu Dr. Witt Natur für jeden Garten

Das Einsteiger-Buch.  
10 Schritte zum Natur-Erlebnisgarten. Nachhaltig. Klimaerprobt  
Mit Biodiversitätstest

Ausgezeichnet als »Bester Ratgeber« mit dem »Deutschen Gartenbuchpreis«  
480 Seiten, 834 Fotos, zahlreiche Illustrationen, gebunden.  
Bestell-Nr. 465008, € 24,95



Die bayerische Antwort auf das Artensterben: Solche schnell wieder umgeackerten »Blühmischungen« werden gefördert. Ihr Nutzen für Insekten ist unbedeutend.

betreibt: In Sachsen-Anhalt werden ausschließlich dauerhafte Ansaaten mit heimischen Wildblumen gefördert.

Das zeigt, was sein könnte, wenn wir das tun würden, was nötig wäre: heimische Wildpflanzen verwenden. Die Insektenkartierungen von Rankweil sind eine Vision, wie wertvoll naturnahes Grün sein kann bzw. könnte.

Die Menge oder die Arten von reinen Bestäuberinsekten sagen nahezu nichts über die tierökologische Bedeutung dieser Pflanze. Die wird immer an der Zahl der gesamten Nutzer gemessen, nicht alleine an dem, was auf Blüten fliegt oder da zufällig sitzen bleibt und erfasst wird. Diese Betrachtung erinnert mich an die kontroversen Diskussionen über den 'Mössinger Sommer' und ähnliche Einjahresmischungen mit Exoten fürs öffentliche Grün. Auch sie wurden gepuscht mit dem Hinweis, dass sie Futterquellen für Biene, Hummel und Co seien. Gemeint waren damit im wesentlichen Honigbienen, die, wie sich herausstellte, von diesen Mischungen nicht einmal besonders profitierten. Und selbst falls mal ein seltener Schmetterling wie der Zwerg-Bläuling gesichtet werden sollte, ist das Zufall. Seine Raupe braucht nämlich den heimischen Wundklee als Futter. Von nordamerikanischen Sonnenhüten kann sie nicht existieren.

### Ein bisschen Artenschutz reicht nicht

Wir sind uns durchaus darüber im Klaren, dass diese und andere ähnlich konzipierte, Exotisch-heimische Mischungen in unserer ausgeräumten Kulturlandschaft eine Verbesserung der Blütentracht darstellen und bestimmt auch viel besser sind als Rasenflächen im öffentlichen Grün. Aber wenn man wirklich Artenschutz betreiben, Biodiversität erzielen will, dann kommen wir nicht an Ansäten mit den heimischen Wildpflanzen vorbei. Die können Blumenwiesen heißen oder Wildblumensäume und meinewegen auch Wildstaudenbeete. Sie werden automatisch nachhaltig sein. Noch mehr Strohfeuermischungen mit Exoten sollten wir uns nicht leisten, dazu sind die Herausforderungen durch Insektensterben und Klimawandel zu akut.



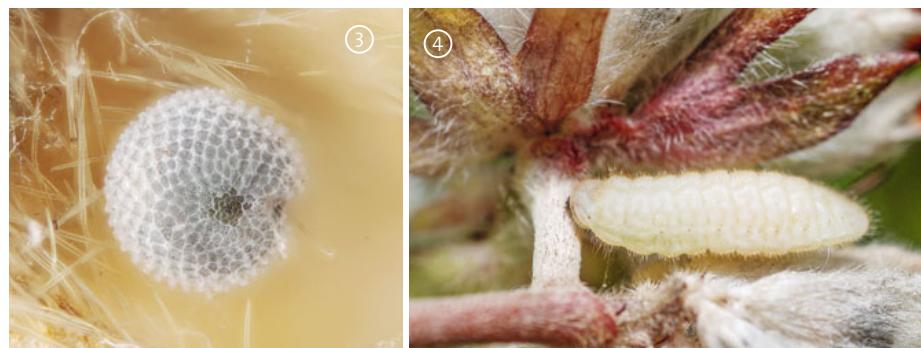
Die Sachsen-Anhaltische Antwort auf das Artensterben: Dieses Bundesland fördert aus Artenschutzgründen nur noch dauerhafte Ansaaten mit heimischen Wildblumen aus der Region.

Und wir kommen auch nicht am Bio-Landbau vorbei. Peter Markgraf hat bei meiner »Naturgarten-Intensiv-Tagung 2019« darauf hingewiesen, dass es die generelle Form der konventionellen Landwirtschaft ist, die zerstört. Auf 100 ha konventionellem Acker leben 17 Brutvogelpaare aus 4 Arten, auf ökologischem 59 Paare aus 17 Arten, so mit mehr als dreimal so viele. Auf konventionellem Acker wurden 8 Wildbienenarten gefunden, auf ökologischem 25. Genauso dramatisch sieht es bei den anderen Insektenarten aus. 79 Arten auf konventionellem Acker stehen 162 Arten auf ökologischem gegenüber. Und rechnet man die Biomasse aus, stehen 17 kg Insekten/100 ha beim konventionellen Landbau 105 kg im ökologischen Anbau gegenüber.

Zurück zu den Ansaaten mit Pflanzen aus aller Welt. Man kann das auch so sehen: Hinter diesen Versuchen mit exotischen Ansaaten steckt die Idee, dass wir mit dieser Form der industriellen Zerstörung von Land, Landschaft und Lebensräumen gar nicht aufhören müssen: Ein bisschen korrigieren reicht – dann wird alles gut. Nun, die Märchenstunde ist zu Ende.

Es nützt gar nichts, dass der Distelfink die Samen von Sonnenblumen genauso liebt wie die von Wilden Karden. Wenn er im Frühling nicht genug Insekten findet, um seine Jungen aufzuziehen, werden selbst die Bestände dieses Allerweltsvogels trotz noch so vieler Sonnenblumen ständig weiter abnehmen.

*Dr. Reinhard Witt*



Ein Beispiel für die Bedeutung heimischer Pflanzen ist der Zwerg-Bläuling (1). Mit einer Spannweite von 18–22 mm ist er der kleinste Tagfalter Mitteleuropas. Die Falter fliegen in einer Generation von April bis Juli. Sie leben in trockenen Gebieten, wie z.B. auf sonnenbeschienem Trockenrasen, auf felsigen Hängen, Grasland und in Kiesgruben.

Zu ihrer Entwicklung sind sie auf den Wundklee (2) angewiesen, eine heimische Wildpflanze, die ebenfalls bevorzugt auf Trockenwiesen, Halbtrockenrasen, Wegrändern, Böschungen und Steinbrüchen vorkommt. Die Pflanze gehört als Tiefwurzler sowie durch die Wurzelknöllchen zu den wichtigsten Rohbodenfestigern bzw. -pionieren.

Die Eiablage (3) und die Entwicklung der Raupen (4) ist nur am Wundklee möglich.



Schöne Beispiele für trockenheitsverträgliche, aber dennoch sehr attraktive und farbenfrohe Pflanzungen zeigt der Staudensichtungsgarten in Weihenstephan. Diese Steppenheide-Pflanzung (im Vordergrund Fackellilie) sieht sowohl im Frühjahr als auch (wie hier) im Sommer wunderschön und interessant aus.

Auch Stauden des Lebensbereiches Beet (B) mit großen und prächtig gefärbten Blüten wie die Hohe Fetthenne (*Sedum telephium*) oder auch die Hohe Bart-Iris (siehe Ausgabe Juni 2023) oder die Fakellilie (*Kniphofia*) können sich für warme und trockene Lagen eignen.

## Lebensbereiche als Orientierungshilfe: Staudenpflanzungen für den Klimawandel

Nur wenn Pflanzen ihren Ansprüchen gemäß verwendet werden, können Pflanzgemeinschaften entstehen, die ästhetischen Ansprüchen genügen und auch dauerhaft sind. Bei Extremsonnern mit hohen Temperaturen und geringen Niederschlägen, wie sie durch den Klimawandel verursacht werden und in immer kürzeren Abständen auftreten, wird es immer wichtiger, dies bei der Pflanzenauswahl zu berücksichtigen. Hierfür kann es äußerst hilfreich sein, die Stauden nach unterschiedlichen Lebensbereichen zusammenzustellen.



### Die Lebensbereiche der Stauden

In den 1970er Jahren entwickelten der damaligen Leiter des Staudensichtungsgarten in Weihenstephaner, Richard Hansen, und



Eine Freiflächenstaude mit Wildcharakter für Sonne und Trockenheit ist die Prachtkerze (*Gaura lindheimeri*).

der Technische Leiter Hermann Müssel für winterharte Blütenstauden, Farne und Gräser ein System von Lebensbereichen, das sich an natürlichen Pflanzengesellschaften orientierte. Das System bestand aus vier sogenannten Standortkennzahlen und wurde vom bekannten Rosen- und Staudenexperten Professor Dr. Josef Sieber, dem die heute gebräuchlicheren Abkürzungen der Standorte zu verdanken sind, weiterentwickelt. Diese Einteilung in Lebensbereiche ermöglicht es, für jede Staude den exakt passenden Standort zu ermitteln, und stellt daher ein effizientes Hilfsmittel für die Pflanzplanung und eine erfolgreiche Pflanzenauswahl dar.

### Acht unterschiedliche Bereiche

Die acht Hauptlebensbereiche sind:

- I. Gehölz (G)
- II. Gehölzrand (GR)
- III. Freiflächen (Fr)
- IV. Steinanlagen (FS, M und SF)
- V. Alpinum (A)
- VI. Beet (B)
- VII. Wasserrand (WR)
- VIII. Wasser (W)

Wo es Sinn macht, wird noch unterschieden zwischen Belichtungs- und Temperaturverhältnissen (sonnig/warm, absonnig/halbschattig/schattig/kühl) und – sehr wichtig! – dem Feuchtigkeitsgehalt des Bodens (1 = trocken, 2 = frisch, 3 = feucht).

### Präzisierung durch Standortkennzahlen

Gerade wenn man noch nicht so erfahren im Gärtnern ist, ist das System der Hauptbereiche mit Unterteilung in verschiedene Feuchtigkeitsstufen oft am einfachsten umzusetzen. Dennoch sollte man die Einteilung anhand der Standortkennzahlen nicht völlig außer Acht lassen, auch wenn sie anfangs etwas kompliziert und verwirrend erscheinen mag, denn sie ist von großer Präzision und berücksichtigt z.B. auch das Wuchsverhalten der Stauden.

Gartenbesitzern, die etwas tiefer einsteigen wollen, möchte ich ältere Ausgaben des »BdB Handbuch Stauden« ans Herz legen, in denen diese Kennzahlen noch vorhanden sind. Insgesamt ist das »Handbuch Stauden«, egal in welcher Version und ob vom BdB oder vom BdS herausgegeben, ein äußerst empfehlenswertes Nachschlagewerk.

Auch in älteren Katalogen renommierter Staudengärtnerien finden sich noch die Standortkennzahlen. Dazu ein Beispiel: das Alpenmannstreu (*Eryngium alpinum* 'Blue Star'), Standortkennzahl 3.2.6.8. Die Ziffern stehen in der Reihenfolge für Hauptgruppe, Spezielle Gruppe, Empfehlungen sowie Wuchs- und sonstige Eigenschaften, in diesem Fall:

3. Offene, warme, sonnige Plätze bevorzugende Stauden, zum Beispiel an vollbesonnten Hängen und Terrassen, mit mehr oder weniger nährstoffreichen Böden.
2. Sonne- und Wärmeliebende, mit dem Charakter von Beetstauden, mit denen sie sich auch vergemeinschaften lassen.
6. Auch in Verbindung mit Steingartstauden (4.2.) zu verwenden.
8. Wertvolle Schnittstauden.

## Lebensbereiche mit wärme- und trockenheitsverträglichen Arten

Stauden für warme und trockene Lagen finden sich in mehreren Lebensbereichen, in erster Linie in den Bereichen Gehölzrand, Freiflächen, Steinanlagen und Beet.

**GEHÖLZRÄNDER (GR)** sind nicht automatisch halbschattig oder schattig: An nach Süden exponierten Waldsäumen können, auch bedingt durch den Gehölzhintergrund, sehr warme und durch den Wurzeldruck der Bäume und Sträucher auch trockene Standorte entstehen. Bei den Standortangaben der Pflanzen ist also auf »sonniger Gehölzrand« zu achten, mit Bodenfeuchtigkeitszahl 1 = trocken.

Außerdem sollte man berücksichtigen, dass viele Stauden des Gehölzrandes ausläufertreibend sind und sich nicht für eine Vergesellschaftung mit zarten und schwach wachsenden Nachbarn eignen.

Auf **FREIFÄCHEN (Fr)** siedeln in erster Linie Stauden, die noch viel Wildpflanzencharakter haben. Sowohl die Belichtung als auch die Bodenfeuchte können variieren, weshalb bei der Staudenauswahl für warme und trockene Standorte auf eine Eignung für vorwiegend sonnige Lichtverhältnisse sowie trockene Böden zu achten ist (Fr 1, so).

## Literatur-Empfehlung

### Die Stauden und ihre Lebensbereiche

Von Richard Hansen, Friedrich Stahl und Swantje Duthweiler. 592 S., 92 Farbfotos, 157 Zeichnungen. Bestell-Nr. 16069, € 59,90

### Stauden BdS-Handbuch IIIa

Von Hans Götz, Martin Häußermann. Über 400 Arten, 160 Seiten, 420 Farbfotos, kart. Bestell-Nr. 19086, € 20,80

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München  
Telefon: (089) 54 43 05-14/15 · Fax: (089) 54 43 05 41  
Mail: bestellung@gartenbauvereine.org  
Online: www.gartenratgeber.de/shop

Lampenputzergras (*Pennisetum alopecuroides* 'Moudry', hinten) und Duftnessel (*Agastache*-Hybride 'Blue Fortune') sind Stauden des Lebensbereiches Freifläche für sonnige Lagen. Zeitweise Trockenheit wird gut vertragen.

Wärme und Trockenheit können allerdings, abhängig von kleinklimatischen Faktoren, u. U. auch in absonnigen oder halbschattigen Lagen entstehen. Viele dieser Freiflächenstauden wurden züchterisch bearbeitet und haben, z. B. wegen ihrer Blütengröße, eher den Charakter von Beetstauden (Fr-b), weswegen sie etwas anspruchsvoller sein können. Aber bei der Auswahl gilt auch bei ihnen im Prinzip das Gleiche wie bei den »normalen« Freiflächenstauden.

Eine weitere Differenzierung erfolgt durch eine Einteilung in die Bereiche: **STEPHENHEIDE (SH)** und **HEIDE (H)**. Beide Standorte zeichnen sich durch vorwiegend nährstoffarme sowie trockene Böden aus und unterscheiden sich hauptsächlich durch den Kalkgehalt des Bodens, der bei der Steppenheide hoch, bei Heideböden dagegen niedrig ist.

**STEINANLAGEN** werden untergliedert in Felssteppen, Matten und Steinfugen. **FELS-STEPPEN (FS)** sind von Kies bzw. größeren Steinen durchsetzte Böden, **MATTEN (M)**



Gehölzrandpflanze (GR) für warme, sonnige und auch trockene Lagen: die Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), im Bild Sorte 'Fens Ruby'



flache Bodenschichten über Felsen oder Steinen und **STEINFUGEN (SF)** z. B. die Fugen von Trockenmauern, die sich durch sehr geringen Humusgehalt auszeichnen.

**BEETE (B)** sind kultivierte, offene Flächen mit in der Regel höherem Nährstoffgehalt. Die Stauden dieses Lebensbereiches bevorzugen häufig frische Böden. Es gibt aber auch Ausnahmen wie z. B. Hohe Bart-Iris (*Iris barbata-elatior*) oder die Fackellilien (*Kniphofia*), die mit Wärme und Trockenheit sehr gut zureckkommen.

## Staudenauswahl für den Hausgarten

Worauf sollte man nun bei der Staudenauswahl achten, um im eigenen Garten Pflanzungen zu verwirklichen, die auch heiße Sommer und geringe Niederschläge gut überstehen, ohne einen allzu großen Pflegeaufwand zu erfordern?

Grundsätzlich können Stauden aus allen der vier zuvor erläuterten Lebensbereiche gewählt werden. Hierzu kann man auf den Webseiten der allermeisten Staudengärtnerien die Filterfunktion nutzen und die entsprechenden Lebensbereiche, am besten in Kombination mit der Feuchtezahl 1 und eventuell noch mit vollsonnigem Standort, in die Suche eingeben.

Auch die angegebenen Nachschlagewerke wie das »Handbuch Stauden« oder die Kataloge guter Staudengärtnerien können hierfür natürlich genutzt werden. Einige wichtige Punkte sollte man jedoch zusätzlich berücksichtigen.



Trockenheitsverträgliche Kombination für vollsonnige Lagen:  
Lampenputzergras, Kleiner Mannstreu, Königskerzen und im Hintergrund  
Berberitzen.

### Fehler vermeiden

- Wie bereits erwähnt, sollten nicht nur die Standortansprüche, sondern auch das Wuchsverhalten der Stauden berücksichtigt werden. Stark wachsende, ausläufertreibende Arten daher nicht mit zarten und konkurrenzschwachen Pflanzen kombinieren!
- Stauden für kalkreiche Böden nicht mit solchen für kalkarme, saure Böden mischen, also z. B. Stauden für Steppenheide (SH) und Heide (H).
- Hochspezialisierte Pflanzengesellschaften, wie z. B. in Kalkmagerrasen vorkommende,

sollte man nicht unbedingt großflächig im Garten nachahmen. Nicht alle Arten eignen sich gleich gut. Bei solchen mit relativ breiter Standortamplitude ist es meist kein Problem. Aber für viele sind die Böden an Standorten, auf denen seit Hunderten von Jahren gesiedelt wurde, einfach zu nährstoffreich. Sie werden von anderen Stauden verdrängt und verschwinden nach kurzer Zeit wieder. Auch Pflanzen aus dem Lebensbereich Alpinum (A), die generell nicht sehr konkurrenzstark sind, eignen sich aus diesem Grund kaum.

### Erfolgversprechende und optisch schöne Kombinationen

Für wärme- und trockenheitsverträgliche Pflanzungen eignen sich im normalen Haugarten mit meistens nährstoffreichem Boden insbesondere Stauden des Lebensbereiches sonnige Freifläche (Fr 1, so) oder Freiflächenstauden mit Beetcharakter (Fr-b, 1, so), die durch ihre oft großen und kräftig gefärbten Blüten besonders attraktiv wirken. Auch Steppenheidepflanzen (SH) passen in der Regel ausgezeichnet, während Heidepflanzen (H) für saure Böden lediglich bei entsprechenden Standortbedingungen in Frage kommen.

Freiflächen- und Steppenheide-Stauden können durch trockenheitsverträgliche Beetstauden (B) sowie – insbesondere bei kiesigen, mit Steinen durchsetzten Böden – durch Felssteppenpflanzen (FS) ergänzt werden. Stauden für Matten (M) oder Steinfügen (SF) eignen sich für Mauerkrone oder in Trockenmauern. Ausläufertreibende Gehölzrandstauden können z. B. bei der Flächen- oder Böschungsbegrünung gute Dienste leisten. *Helga Gropper*



Der Steppen-Salbei (*Salvia nemorosa*, im Bild 'Caradonna') hat den Charakter einer Beetstaude, lässt sich aber aufgrund seiner Standortansprüche vorzüglich mit Freiflächenstauden kombinieren für Sonne und trockene Böden.



Oben:  
Das Silberährengras (*Stipa calamagrostis* 'Algäu') ist eine Freiflächenstaude für Sonne und trockene Böden (Fr 1, so).



Die Silberdistel (ebenso die Küchenschelle) kann in den Lebensbereich Freiflächen eingeordnet werden und eignet sich für »steppenheideähnliche Blumenmatten«

... während Steintäschel (unten *Aethionema grandiflorum*) wie auch Büschelglocke (*Edraianthus graminifolius*), Zwerg-Johanniskraut (*Hypericum olympicum*) und Alpen-Lein (*Linum alpinum*) eher dem Lebensbereich Alpinum (A) zuzuordnen sind. Sie sind eng an den Stein gebunden, stehen gerne locker und eignen sich aufgrund ihrer nicht sehr großen Konkurrenzkraft kaum für eine Vergesellschaftung mit stark wachsenden Arten.



**BR** BAYERISCHES FERNSEHEN

**Querbeet**

### Gartensedungen im Bayerischen Fernsehen

#### Querbeet

**Montag, 10.7., 19 Uhr**

Besondere Beeren ernten, **Gemüsebaum *Toona sinensis*, Mulchmaterialien** im Test, Gärten und Parks in **Palma de Mallorca**

**Montag, 24.7., 19 Uhr**

**Staudenpflege und -deko, Basilikum – Sortenvielfalt und Verarbeitung, Staude des Jahres, Privatgarten in Rosenheim**

# Aus dem Garten in die Küche



# Beerentarkes Superfood aus unseren Gärten

Beeren sind kalorienarm, dafür stecken in ihnen viele Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe und wichtige sekundäre Pflanzenstoffe. Johannisbeeren enthalten dreimal soviel Vitamin C wie die gleiche Menge Zitronen. Das stärkt das Immunsystem!

## Verarbeitungstipps

- Beeren sind leicht verderblich, deshalb sollten sie kühl und dunkel gelagert werden im Gemüsefach des Kühlschrances oder im Keller (Verpackung entfernen).
  - Beeren erst kurz vor dem Verzehr zügig waschen, Blätter und Stängel entfernen.
  - Schimmelige Beeren wegwerfen, ebenso die daneben liegenden!
  - Beeren lassen sich gut einfrieren. Dafür die Beeren in ein flaches Gefäß geben, nebeneinander legen und vorfrieren. Anschließend in Dosen oder Gefrierbeutel umfüllen. So lassen sich die Beeren später einzeln entnehmen.

Rita Santl

## Himbeer-Quark-Dessert

Zubereitung

**Zubereitung**  
Schokolade mit einem Messer oder Gurkenhobel in Späne hobeln oder in kleine Stücke schneiden. Sahne steif schlagen. Quark mit Vanillezucker und der Hälfte der Schoko-späne verrühren. Danach die Sahne unterheben.

neben.  
Gläser schichtweise mit Himbeeren und Quarkcreme füllen. Zum Schluss Himbeeren und Schokospäne einstreuen.  
Mit Minze-Blättern garnieren und vor dem Servieren gut kühlen.

## Zutaten

Zutaten:  
50 g weiße Schokolade  
1 Becher Sahne  
250 g Quark (20 % Fettgehalt)  
1 P. Vanillezucker  
300 g frische Himbeeren (oder TK)  
Minze-Blätter

Buch-Tipps aus dem Obst- und Gartenbauverlag





## Beerenkäsekuchen mit Quark

### Zubereitung

Die Zutaten für den Mürbteig in eine Rührschüssel geben und mit den Knethaken zu einem Teig verkneten. Teig kühlen.

Für die Füllung alle Zutaten außer den Beeren in eine Schüssel geben und mit dem Rührbesen verrühren. Beeren verlesen, ggf. waschen und entstielen.

Für die Streusel Mehl, Zucker, Butter und Salz kurz und kräftig mit dem Knethaken vermengen.

Eine Springform mit 28–30 cm Durchmesser fetten und mehnen. Den ausgerollten Mürbteig in die Form geben, Füllung aufstreichen und Beeren zugeben. Danach die Streusel aufstreuen.

Bei 150 °C Umluft auf der zweiten Schiene von unten 60–70 Minuten lang backen.

### Zutaten

#### Mürbteig

100 g Butter, 75 g Puderzucker  
1 Ei, 225 g Mehl, ½ TL Backpulver

#### Füllung

500 g Quark, 500 g Joghurt, 150 g Zucker  
3 Eier, 2 P. Vanillepudding, ca. 300 g Beeren (frisch oder TK-Ware) Johannisbeeren, Brombeeren, Himbeeren)

#### Streusel

160 g Mehl, 75 g Zucker,  
80 g Butter (zimmerwarm), 1 Pr. Salz



## Brombeer-Traum

### Zubereitung

Die Beeren waschen und entstielen. Das Joghurt, Crème fraîche und Vanillezucker verrühren, evtl. Likör zugeben. Die Biskuitstangen zerbröseln. Die Hälfte der Creme mit der Hälfte der Früchte vermengen. Danach in Gläser einschichten: Die helle und rote Creme abwechselnd mit Biskuitstücken in die Gläser geben.

Zum Schluss die Brombeeren aufstreuen, mit Minzeblättern und Lavendelblüten garnieren.

### Zutaten

200 g Brombeeren  
250 g Joghurt  
200 g Crème fraîche  
2 EL Vanillezucker  
1 EL Brombeer-Likör (nach Belieben)  
8 Löffelbiskuits  
Minzeblätter  
Lavendelblüten



## Erdbeertorte mit Rosen

### Zubereitung

Aus den Zutaten einen Biskuitteig rühren. In eine Springform (28 cm) geben, die vorher mit Butterbrotpapier ausgelegt wurde. Bei 160 °C Umluft ca. 40–45 Minuten lang backen. Den ausgekühlten Boden zweimal durchschneiden, sodass dann drei Böden entstehen.

Für die Creme die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Joghurt, Mascarpone und Vanillezucker verrühren. Die Gelatine ausdrücken und bei niedriger Temperatur in einem Topf auflösen. Die Gelatine zügig in die Creme einröhren. Dann die geschlagene Sahne unterheben. Anschließend die Creme kühl stellen.

In der Zwischenzeit die Erdbeeren vorbereiten und in Scheiben schneiden. Einen Tortenring um einen Tortenboden legen. Die Marmelade aufstreichen und die Hälfte der Erdbeerscheiben auflegen. Danach die Hälfte der Creme aufstreichen, den zweiten Boden auflegen und ebenso füllen. Dann den dritten Boden auflegen. Die Torte für mehrere Stunden kühlen. Tortenring an der Seite mit einem langen Messer einschneiden und den Ring entnehmen. Die Sahne mit Sahnesteif schlagen und die Torte rundherum damit einstreichen. Mit Rosenblüten, Erdbeeren und Walderdbeeren verzieren.

### Zutaten

Teig  
7 Eier, 7 EL Wasser  
225 g Zucker, 1 Vanillezucker  
300 g Mehl, 2 EL Backpulver  
Abrieb von 1 Bio-Zitronenschale  
Creme  
9 Blatt Gelatine, 500 g Joghurt  
250 g Mascarpone, 2 P. Vanillezucker  
2 Becher Sahne, 400 g Erdbeeren  
6 EL Erdbeermarmelade

### Verzierung

1 bis 1 ½ Becher Sahne, 1 P. Sahnesteif, Rosenblüten  
Erdbeeren, Walderdbeeren



## Vanilleeis mit heißen Himbeeren

### Zubereitung

Die Hälfte der Himbeeren in einen kleinen Topf mit Wasser und Puderzucker bzw. Marmelade geben, umrühren und erhitzen. Danach die Masse pürieren, abschmecken und die restlichen Himbeeren zugeben. Nicht mehr kochen!

Vanilleeis mit einem Portionierer in 4 Gläser geben, Himbeer-Soße zugeben. Mit Gänseblümchen und Minzeblättern garnieren.

### Zutaten

250 g frische Himbeeren (oder auch TK)  
2–3 EL Wasser  
2 EL Puderzucker oder Erdbeer-/Himbeer-marmelade  
1 kleine Packung Vanilleeis  
Minzeblätter, Gänseblümchen

# Sommer-Sonderangebote



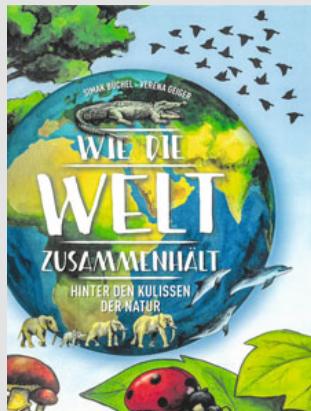
## Sitzplätze im Garten

von Andrea Christmann

Ein Ratgeber zur Einrichtung des persönlichen Lieblingsplatzes im Garten! Verlässlicher Rat zur Entscheidungsfindung: Was gibt es, was will ich und was brauche ich dazu? Hilfe bei der Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten: Spontane und dauerhafte Sitzplätze, mit Ausblick oder am Wasser, Lauben, Pavillons, Pergolen, Mobiliar, Pflanzen. Beispiele zum Nachmachen: Bodenbeläge, Holzdeck, Sichtschutz, kleine Ziegelmauer, Möbel auffrischen, Beete anlegen, Wasserspiel und Quellstein.

128 Seiten, geb., durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 29013.

Statt € 20,00 nur € 4,99



## Wie die Welt zusammenhält

Das Buch befasst sich mit den kleinen und großen Zusammenhängen in der Natur und beschreibt sie als ein faszinierendes Netzwerk, in dem jedes Lebewesen eine unverzichtbare Rolle spielt. Der Blick hinter die Kulissen zeigt, was die Natur alles leistet und wie sie »zusammenhält« – in Form von Ökosystemen, Tiergesellschaften, Lebensgemeinschaften von Pflanzen, Symbiosen, aber auch Räuber-Beute-Verhältnisse und Parasitismus. Kindersachbuch ab 8 Jahre.

144 Seiten, geb., durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 381029.

Statt € 18,00 nur € 6,99



## Farbe in der Gartengestaltung

von Wolfgang Borchardt

Kreativ sein mit Pflanzen und Farben: Farbkontraste, Farbenmosaike, Farbverläufe. Wer weiß, dass und wie sich Farben und Umgebung beeinflussen, kann für seinen Garten entscheiden, ob es darin eher bunt zugehen soll oder dezentere Farben das Bild bestimmen. Dazu zeigt der Autor ganzjährig wirkende Farbgärten und gibt Tipps, wie diese individuell abzuwandeln sind. »Garten des Lichts«, »Illusion«, »Versunkene Farben«, »Garten der Besinnung«, »Vielfarbige Hecke« sind beispielhafte Projekte.

144 Seiten, geb., 44 farbige Abbildungen Bestell-Nr. 16821.

Statt € 29,90 nur € 15,00



## Kein Platz und trotzdem Garten

von Sybille, Rebekka, Michael Haag

Garten geht immer, auch auf kleinstem Raum. Dieses Buch bietet eine Fülle von kreativen Ideen für kleine Gärten mit wenig Platz oder einzelne kleine Gartenecken: Blumen, Obst und Gemüse. Hanggarten, Kistengarten, Kräuterspirale, Naschobst, Blumenbank. In einem konkreten Projekt werden jeweils originelle platzsparende Beetformen vorgestellt. Sogar Wasser und kleine Bäume lassen sich integrieren und auch für die Bienen wird gesorgt. Alle Vorschläge sind äußerst dekorativ und leicht umsetzbar.

112 Seiten, kart., 175 Farbfotos. Bestell-Nr. 29016.

Statt € 14,99 nur € 5,99



## Welche Heilpflanze ist das?

von Wolfgang Hensel

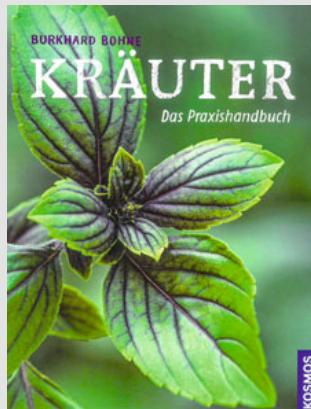
Der Kosmos-Naturführer zur Bestimmung von über 350 Heilpflanzen aus ganz Europa.

Durch den Kosmos-Farbcde ist die schnelle Orientierung garantiert. Pro Art werden mehrere Bilder und Zeichnungen gezeigt, Detailwissen wird direkt am Bild vermittelt.

Das Plus zum Buch: Die kostenlose KOSMOS-PLUS-App mit einzigartigen Erklärfilmen direkt aus der Natur und Expertentipps für eine noch einfachere Bestimmung.

256 Seiten, kart., 795 farbige Abb. Bestell-Nr. 29015.

Statt € 12,99 nur € 5,99



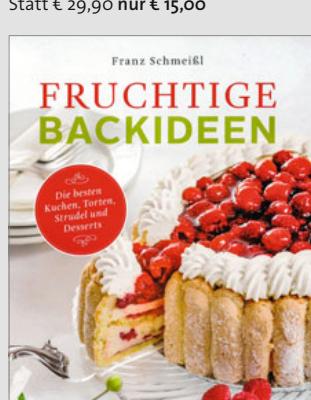
## Kräuter

von Burkhard Bohne

Kräuter bedeuten Aroma und Genuss pur! Wer jenseits von Petersilie und Rosmarin Kräuter sucht, die im Topf, Garten oder unter Glas gedeihen, hält mit diesem Buch einen wahren Schatz in den Händen! Kräuterexperte Burkhard Bohne hat sein Wissen und seine Erfahrung in dieses Praxishandbuch einfließen lassen. Angefangen bei der optimalen Gestaltung eines Kräutergarten über Anbau, Pflege, Ernte und Verwendung bis hin zu 500 Porträts von Küchenkräutern, Gewürzen und Heilpflanzen aus aller Welt bleibt hier keine Frage unbeantwortet.

240 Seiten, geb., 651 farbige Abb. Bestell-Nr. 29014.

Statt € 19,99 nur € 7,99



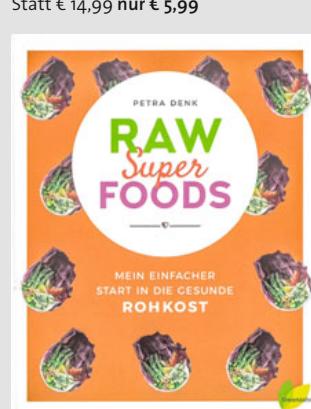
## Fruchtige Backideen

von Franz Schmeißl

In über 100 Rezepten beschreibt der erfahrene Bäcker- und Konditormeister Franz Schmeißl gewohnt praktisch und anschaulich, wie fruchtige Kuchen ganz sicher zu Hause gelingen. Nach dem Erfolg seines großen österreichischen Backbuchs widmet er sich nun der Vielfalt unserer heimischen Obstschätze. Seine Lieblingsrezepte mit erneuerten Früchten laden zum Genießen ein: Ob saftige Mohn-Apfelschnitten, duftende Himbeer-Vanilletorte oder raffinierte Heidelbeer-törtchen – die verlockenden Köstlichkeiten lassen keine Wünsche offen.

215 Seiten, geb., durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 381049.

Statt € 29,90 nur € 9,99



## RAW Super FOODS

von Petra Denk

Vollmundiger und gesunder Genuss aus frischen, rohen Zutaten. Die Autorin versammelt hier ihre besten Lieblingsrezepte. Die rein pflanzlichen Köstlichkeiten sind zudem perfekt für Vegetarier und Veganer! Ob eine energiegeladene Schoko-Birnen-Buchweizen-Granola mit Waldbeeren-Joghurt am Morgen, ein buntes Menü aus Fenchel-Carpaccio mit Chili und Blutorangenfilets – bei der riesigen Rezeptauswahl kommen alle Geschmacksknospen auf ihre Kosten. Die Gerichte sind gesund, raffiniert und einfach zuzubereiten.

208 Seiten, geb., Zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 381050.

Statt € 24,95 nur € 9,99



### »Bürgerallianz Bayern« bei Staatsministerin Ulrike Scharf

Das Ehrenamt hat in Bayern eine lange Tradition und trägt wesentlich zum sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Um der Bedeutung des Ehrenamtes gerecht zu werden und wie es gestärkt werden kann, empfing Staatsministerin Ulrike Scharf die Vertreter der »Bürgerallianz Bayern«, in der sich 24 Verbände mit 2,2 Mio Mitgliedern zusammengeschlossen haben, zu einem Gedankenaustausch, wie das Ehrenamt gestärkt werden kann.

Punkte, die diskutiert wurden, war der neue Pauschalvertrag des Freistaats Bayern mit der GEMA, Energie-Härtefallhilfen für Vereine, die Freistellung von Arbeitnehmern für die Weiterbildung im Ehrenamt und die Besteuerung von Aufwandsentschädigungen. Ein Schwerpunkt ist der fortwährend erforderliche Bürokratieabbau, weil den Vereinen ihre Arbeit durch immer neue Hürden erschwert wird. Sebastian Friesinger dankte Ulrike Scharf zum Abschluss für ihre Aufgeschlossenheit für die Sorgen und Nöte der Ehrenamtlichen.



Treffen der Vertreter der »Bürgerallianz Bayern« mit Staatsministerin Ulrike Scharf (Bildmitte) im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales in München. Links neben ihr der Vorsitzende des Bayernbundes und Sprecher der »Bürgerallianz Bayern« Sebastian Friesinger. Für den Landesverband nahm Präsident Wolfram Vaitl (z.v.r.) an der Besprechung teil.



Präsident Wolfram Vaitl war persönlich eingeladen zur Eröffnung der Landesgartenschau in Freyung durch Ministerpräsident Dr. Markus Söder (rechts). Im Bild bei einem Zwischenstopp im Rahmen des Eröffnungsroundganges am Stand der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).



Beim ersten »Bayerischen Bürgerallianztag« im Bayerischen Landtag stellten die Vereine und Verbände der »Bürgerallianz Bayern« ihre Arbeit vor. Wolfram Vaitl informierte zusammen mit Dr. Lutz Popp die Abgeordneten über unseren Verband: im Bild im Gespräch mit Finanz- und Heimatminister Albert Füracker (rechts).

### Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

**BV Oberfranken**  
Walsdorf (KV Bamberg)  
Leupoldsgrün (KV Hof)  
Nagel (KV Wunsiedel)

**Beitritt zum Landesverband**  
Kollnburg (KV Regen)  
Betzendorf (KV Ansbach)  
Neuendettelsau (KV Ansbach)  
Dettenheim  
(KV Weißenburg-Gunzenhausen)

**Beitritt zum Landesverband**  
Hechlingen  
(KV Weißenburg-Gunzenhausen)  
Waizenbach (KV Bad Kissingen)  
Ballingshausen (KV Schweinfurt)

MdB Emmi Zeulner  
Heidrun Knauer  
Silvia Hohenberger  
Theo Bauer

Marielu Klingl  
Gertraud Schwarz  
Christa Limberger  
Frank Löwenstein

Dennis Heinlein  
Silvana Beinicke  
Michael Zimmermann

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

### 100 Jahre Mitgliedschaft in Staubing-Holzharlanden

#### Auszeichnung Benediktinerabtei Weltenburg, Klostergrut Buchhof

Für den Kreisvorsitzenden Harald Hillebrand war es eine ganz besondere Ehre, auf der Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Staubing-Holzharlanden (KV Kelheim) die Benediktinerabtei Weltenburg und das Klostergrut Buchhof für 100 Jahre Mitgliedschaft beim Verein auszuzeichnen. Die Vereinsvorsitzende Anita Oberhofer zitierte dabei aus einer Chronik zur Gründungsversammlung: »Staubing sei gewiss nicht der schlechteste Fleck auf Gottes schöner Erde. Im Donautale gelegen, ist es durch den Stausackerberg gegen die rauen Nordwinde geschützt und für den Obstbau ganz gut geeignet.« Mit den Sorten 'Landsberger Renette', 'Schöner aus Boskoop', 'Boikenapfel' und 'Goldparmäne' hatte man damals auch schon gute Erfahrungen gemacht. Präsident Wolfram Vaitl erinnerte in seiner Rede an die langjährige Tradition der Gartenbauvereine und die Notwendigkeit, Streuobstbestände nicht nur immer wieder nachzupflanzen, sondern eben auch zu pflegen und durch geschickte Sortenauswahl standortangepasstes Obst zur Verfügung zu haben.

Abt Thomas Freihart bedankte sich für den Festakt und betonte, dass man auch zukünftig die gute Tradition und Freundschaft zwischen dem Gartenbauverein und dem Kloster pflegen werde.



Im Klosterhof Buchhof gab es auch eine Obstbaumplantage. Mit dabei (v.l.n.r.): Maximilian Huber, KV-Vorsitzender Harald Hillebrand, Vereinsvorsitzende Anita Oberhofer, Reinhard Oberhofer, Präsident Wolfram Vaitl, Frater Simon Strell vom Kloster Weltenburg, Doris Ingerl, Abt Thomas M. Freihart (Benediktinerabtei St. Georg) und Maria Meixner, 2. Vorsitzende im KV Kelheim.

### Gartenpflieger-Prüfung

Die inzwischen 19. Gartenpflieger-Prüfung fand in diesem Jahr an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSTW) statt. 8 Teilnehmer haben sich dieser Herausforderung gestellt. Die Prüfung besteht aus drei Bereichen. Im schriftlichen Teil wird das theoretische Wissen abgefragt. Bei der praktischen Prüfung werden anhand von sieben aufgebauten Stationen Fragen rund um den Gartenbau gestellt, im mündlichen Teil referieren die Kandidaten über ein selbst gewähltes gartenbauliches Thema.

### Landesgartenschau in Freyung

Die bisher höchst gelegene Gartenschau in Bayern wurde Ende Mai eröffnet und als erstes Zwischenergebnis lässt sich bereits feststellen, dass der Beitrag der Gartenbauvereine im »Wilden Garten« von den Besuchern sehr gut angenommen wird. Unsere Vereine beraten täglich, präsentieren sympathische, bürgernahe Themen, die das Interesse der Menschen wecken. Mit den vielen Mitmach- und Probieraktionen werden die Besucher abgeholt, man kommt ins Gespräch – und die Besucher sind oft erstaunt, in welch vielfältigen Bereichen Gartenbauvereine heute aktiv sind.



Nach einer nicht immer ganz einfachen Vorbereitungszeit freuen sich die Verantwortlichen des Bezirks- und Kreisverbandes auf eine erfolgreiche Gartenschau in Freyung: Notburga Rodler (links, Vorsitzende KV Freyung-Grafenau), Andreas Kinateder (3.v.l., Geschäftsführer BV Niederbayern), Konrad Kronschnabel (4.v.l., Vorsitzender KV Rottal-Inn), Michael Weidner (2.v.r., BV Niederbayern).

Ein großer Dank geht an alle, die sich ehrenamtlich engagieren und viele Stunden in der Vorbereitung und dann in Freyung selbst für den Verein aufgebracht haben. Aber die Stimmung bei den Vereinen ist bis jetzt sehr gut, es macht Lust und Laune auf der Gartenschau mit dabei zu sein und durch die vielen positiven Rückmeldungen wird das Engagement auch belohnt.



Die neuen geprüften Gartenpflieger (v.l.n.r.): Alois Mandl (KV Passau), Maria Karl (KV Schwandorf), Elisabeth Hanglberger (KV Landsberg/Lech), Lucas Rossmann (KV Ebersberg), Josef Spielhofer (KV Altötting), Christian Hanglberger (KV Landsberg/Lech), Lisa Andorfer (KV Passau) und Manfred Zenger (KV Schwandorf)

Wir gratulieren allen Teilnehmern zur bestandenen Prüfung ganz herzlich und bedanken uns für das große Engagement. Ein ganz besonderen Dank geht auch an Katrin Kell, technische Leiterin des Kleingartens für Gemüse der HSTW (*im Bild 2.v.r.*) für die tatkräftige Unterstützung vor Ort und bei der Prüfungskommission sowie an Michael Klinger, Kreisfachberater am Landratsamt Erding (*5.v.r.*), der neben Katrin Kell zusammen mit Ines Mertinat (*Landesverband, rechts*) in der Prüfungskommission vertreten war.  
*Ihr Landesverband*

### Aktionen der Gartenbauvereine auf der Gartenschau im Juli



#### Sa 1.7. – So 2.7.: »Wildgartenküche« (GV Schiefweg)

Essbare (Wild)Pflanzen, die alle im Juli verwendet werden können, zeigt der OGV Schiefweg, dazu eine Vielzahl von wilden Köstlichkeiten mit Zutaten aus der Natur im Glas. Angeboten werden auch vegane und vegetarische Wildkräuter aufstriche, Smoothies und süße Brote zum Probieren.

#### Mo 3.7. – Fr 7.7. und Mo 17.7. – Mi 19.7.: »Wild auf Naturgärten« (KV Freyung-Grafenau)



#### Sa 8.7. – So 9.7.: »Vom wilden Garten ins Glas!« (GV Hinterschmiding)

Kulinarisch erfrischend und süß-sauer geht es zu beim GV Hinterschmiding. »Schaut's einfach bei uns vorbei und lasst's Euch überraschen, wie wild und vielseitig man den Garten ins Glas bringen kann.«

#### Mo 10.7. – So 16.7.: »Blühende Gärten und Balkone für wilde Brummer« (KV Kelheim)

#### Do 20.7. – So 23.7.: »Beeren für den wilden Garten« (KV Regen)

Beerenobst ist mehr als Him-, Brom- und Heidelbeeren! Neben den bekannten Vertretern werden auch unbekanntere, wie z.B. die Ölweide gezeigt. Deren Verwendung wird anhand von Kostproben demonstriert.

### Ermäßigte Eintrittskarten Gartenschau Freyung

Für die Bayerische Landesgartenschau in Freyung bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

**Tageskarte € 14,00**

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)  
Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org)



Wald. Weite. Wunderbar.

## Allgemeine Gartenberatung

**Veitshöchheim:** Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie  
Telefon 09 31/9801 3333, [www.lwg.bayern.de/gartenakademie](http://www.lwg.bayern.de/gartenakademie)  
**Hochschule Weihenstephan-Triesdorf:** [www.hswt.de/freizeitgartenbau](http://www.hswt.de/freizeitgartenbau)  
**Das grüne Lexikon:** [www.hortipendium.de/Portal/Freizeitgarten](http://www.hortipendium.de/Portal/Freizeitgarten)

## Alte Obstsorten

**Baumschule Baumgartner** Hauptstraße 2, 84378 Nöham  
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:  
[www.baumgartner-baumschulen.de](http://www.baumgartner-baumschulen.de)  
**Baumschule Johannes Schmitt** Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,  
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,  
[www.obstbaum-schmitt.de](http://www.obstbaum-schmitt.de)  
**Baumschule Johann Wagner** Steinweg 24, 91099 Poxdorf,  
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, [www.wagner-baumschule.de](http://www.wagner-baumschule.de)  
**Baumschule Wolfgang Wagner** Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,  
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, [www.baumschule-wagner.de](http://www.baumschule-wagner.de)

## Baumschulen



Kutter Gartencenter GmbH  
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)  
87437 Kempten (Allgäu)  
Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG  
Europastraße 2  
87700 Memmingen  
[www.kutter-pflanzen.de](http://www.kutter-pflanzen.de)



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee  
Wörlein Gartencenter GmbH  
Baumschulweg 9a  
86911 Dießen  
[www.woerlein.de](http://www.woerlein.de)

## Besonderes

### PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,  
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.  
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop  
[www.baumschule-plattner.de](http://www.baumschule-plattner.de)

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach  
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Hemerocallis Hybride 'Crimson Pirate'

Kontrollstelle DE-KO-06

Bioland

Natürlich gestalten mit Naturstein  
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –  
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**  
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, [www.czernei.de](http://www.czernei.de)

## Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein  
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –  
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, [www.czernei.de](http://www.czernei.de)

## Bodenverbesserung

### BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7  
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

**schwab**  
ROLLRASEN



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Düngemittel

### ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7  
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

**schwab**  
ROLLRASEN

[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Erden

### ERDEN RINDEN KOMPOST SUBSTRATE

**TORFFREI · BIO · REGIONAL**

Kompost, Bodenaktivator in 45 l  
sowie Erden in 20, 60 u. 70 l Säcken



Lieferung Paletten od. lose  
im PLZ-Gebiet 84, 94, 93

Info-Telefon:  
09903 / 920170

**BBG**  
Donau-Wald  
[www.erdeprofi.de](http://www.erdeprofi.de)

## Fuchsien

### FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 08136/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

Fuchsiegarten, winterharte Fuchsien

[WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE](http://WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE)

## Hochbeete

### ESTAST



**Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab  
195,- € und Hochbeet-Zubehör  
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330  
[www.estast.de](http://www.estast.de) • [office@estermeier.de](mailto:office@estermeier.de)

### HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

**HOLZ**  
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen

Tel. 08065 1274 [www.kastenmueller-holz.de](http://www.kastenmueller-holz.de)  
Fax 08065 422 [info@kastenmueller-holz.de](mailto:info@kastenmueller-holz.de)



**Das Hochbeet** aus verzinktem Metallrahmen  
mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch  
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur  
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmächern.  
Tel. 08726/1568 · [hauslbauer-noeham@t-online.de](mailto:hauslbauer-noeham@t-online.de) · [www.hauslbauer-sohn.de](http://www.hauslbauer-sohn.de)

## Rasen

### DER RASENMACHER

### Schwab Rollrasen

- Spitzengüte aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7  
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

**schwab**  
ROLLRASEN



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Gartenmarkt

### Professionelle Beschilderung

FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- ✓ maximale Haltbarkeit
- ✓ UV-beständig
- ✓ vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Kötitz  
www.schilder-heinrich.de · 09295 210



## Veredelungsunterlagen

**Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität**

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör  
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68  
www.veredelungsunterlagen.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

## Gartenmarkt



Nichts ist so gut wie das Original

+49 (0) 6022 21210  
www.weitz-wasserwelt.de



### ALGENFREIE

Garten- & Schwimmteiche



WEITZWASSERWELT

## Sichel-Messer

Das Präzisionsmesser mit der 16 cm langen Klinge eignet sich hervorragend zum Schneiden von Gräsern, Stauden. Der 33 cm lange Holzgriff erleichtert die Arbeit.

Bestell-Nr. 344002, € 12,00



### Säge Felco 630

Die neue Säge von FELCO mit ziehendem Schnitt ist genau die richtige für schwere Baumschnittarbeiten. Das geschwungene Design des innovativen Sägeblattes schneidet auch große Äste bis zu einer Stärke von 12 cm mühelos durch. Durch die Kombination aus leistungsstarker Verzahnung und gebogener Blattform wird das Sägeblatt über seine gesamte Länge optimal ausgenutzt und ermöglicht besonders saubere und glatte Schnitte. Gewicht 400 g; Gesamtlänge 49,5 cm

Bestell-Nr. 65030, € 70,00



### Astscherre Felco 210-A60

Zuverlässige Zweihand-Baum- und Astschere als großes Modell, lange Griffe. Der ziehende Schneidkopf erleichtert die Arbeit dank ziehendem Schnitt: Leichte Griffe aus Aluminium · geschraubte Klinge und Gegenklinge aus hochwertigem gehärtetem Stahl · sauberer, präziser Schnitt · alle Teile austauschbar · einfache, dauerhafte Schnitteinstellung · Schutz der Handgelenke und Arme dank Stoßdämpfern · Griffe mit rutschfestem Überzug.

Länge 60 cm, Gewicht 795 g. Für Schnitte bis 35 mm Durchmesser. Bestell-Nr. 65039, € 120,00



## Gartenzubehör

### GROWtect t-bag

Bewässerungssack, um einen neu gepflanzten Baum in den ersten 3 Jahren nach der Pflanzung mit der optimalen Wassermenge zu versorgen. Insbesondere wenn die natürlichen Niederschläge zwischen April und September nicht ausreichen. Angesichts des Klimawandels und der aktuellen Situation dürfte dies wohl leider immer häufiger der Fall sein.

Je nach Stammumfang, Witterung und Boden sind 1-2 Bewässerungsgänge pro Woche nötig. Für größere Bäume können zwei Bewässerungssäcke zusammenge schlossen werden.

Bestell-Nr. 106001, € 18,95



### Kniesthoner

Diese dicken, aber weichen Kniesthoner garantieren federleichten Kniestutz und ermüdfreies Arbeiten auch über lange Zeit.

Federleichter Kniestutz, verbesserte Form, hoher Tragekomfort, regulierbare Klettverschlüsse, reißfestes Material, wasserdicht.

Maße: ca. 26 x 24 cm

Bestell-Nr. 104006, € 17,50



## Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chlefaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeiter: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 41

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 17,80

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München

Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim

Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mg0360.de

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (0 89) 54 43 05-14/15  
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · online www.gartenratgeber.de/shop · Versandkosten € 4,00

## In Pollanten entstand ein Graffiti-Kunstwerk

Die Jugendlichen des Obst- und Gartenbauvereins Pollanten (KV Neumarkt) bekamen im Frühjahr Besuch von dem freischaffenden Graffiti-Künstler Philipp Henneke aus Nürnberg. Er erzählte von seinen Kunstobjekten, seiner Arbeit an der Ganztagesschule und machte den Jugendlichen aber auch klar, dass nur solche Flächen besprüht werden dürfen, die extra dafür zur Verfügung gestellt werden. Sinn und Zweck des Treffens war die Verschönerung des vereinseigenen Containers auf der Streuobstwiese. Diesen hatten sich die »Stoaklopfer« von ihrer Siegprämie des Jugendkulturförderpreises angeschafft.



Philipp gab jedem Jugendlichen ein Blatt Papier und Bleistift. Hier sollten sie ihrer Kreativität zunächst freien Lauf lassen und Ideen und Motive sammeln, die sie sich auf dem Container vorstellen können. Danach wurden die Ideen zusammengefügt und zu einem Gesamtbild zusammengeschlossen. Nun ging es um die Technik des Sprühens. Der Künstler stellte seine Farben vor und zeigte dann Tricks und Kniffs für ein sauberes Ergebnis. Nach ein paar Übungen ging es los. Die Motive wurden grob vorgezeichnet und dann flächig gefärbt, bevor es an die Ausarbeitung der feinen Konturen ging. Zum Schluss wurden noch Umrandungen und Akzente gesetzt.

Für uns Betreuer war es sehr schön zu sehen, wie motiviert und ausgelassen die Jugendlichen an das Projekt rannten und wie großartig das Ergebnis ist. Ortssprecher und Stadtrat Stefan Zeller war sichtlich beeindruckt vom Kunstwerk und von der tollen Teamarbeit. Dieser Projekttag war eine sehr gelungene Aktion.  
*Evelyn Rackl, 2. Vorständin und Jugendleiterin in Pollanten*

## Osterbastelaktion der »Maulwürfe«



Die Jugendgruppe »Maulwürfe« des Vereins für Gartenbau und Landespflege Alerheim-Wörnitzostheim (KV Nördlingen) traf sich zu einem Bastelnachmittag. Dabei wurden ausgeblasene Eier schön bemalt und mit Federn verziert, so dass schöne Küken entstanden. Die Kinder hatten riesen Freude daran. Anschließend wurden noch Eier bemalt. Damit wurde dann der Jugendgarten der »Maulwürfe« von den Kindern schön geschmückt. Als kleine Überraschung bekam jedes Kind noch einen Ostergruß vom Osterhasen. Es war rundum ein gelungener Bastelnachmittag.  
*Manuel Rau, Kassier in Alerheim-Wörnitzostheim*

## Nistkästen der »Schleiereulen«



Die »Schleiereulen«, Jugendgruppe des Gartenbau- und Verschönerungsvereins Balgheim (KV Nördlingen), fertigte Nistkästen für Stare. Nachdem die JunggärtnerInnen eingangs interessante Informationen zu dem Zugvogel erhalten hatten, machten sie sich mit ihren Eltern und fleißigen Helfern der Vorstandschaft munter ans Werk. Mit roten Bäckchen und konzentriertem Blick wurde gehämmert und gezimmert, was das Zeug hielt. Abgerundet wurde der schöne Nachmittag wie üblich mit Freispiel und Kuchen. Stolz präsentierten die Kinder ihre stabilen Nistkästen, die noch am selben Abend einen guten Platz im eigenen Garten fanden.

Der Balheimer Gartenbauverein freut sich sehr, dass die Bastelnachmittage so gut angenommen werden und hat noch viele weitere Ideen, wie man Nützliches und gleichzeitig Schönes aus Naturmaterialien herstellen kann.

*Astrid Mühlbacher, Beisitzerin in Balgheim*

## Insektenhotel in Beuerberg

Pünktlich zur Frühjahrs-Kinderaktion des Garten- und Verschönerungsvereins Beuerberg-Herrnhausen (KV Bad Tölz-Wolfrathshausen) erwachten die Sommerstrahlen aus Ihrem Winterschlaf. Wir bauten mit 20 eifrigen Kindern aus der Gemeinde ein Insektenhotel. Handwerkliches Geschick und viele individuelle Ideen waren bei unseren Kleinen gefragt. Wir freuen uns schon sehr über die vielen neuen Bewohner. Eine Spinne hatte das Angebot gleich angenommen.



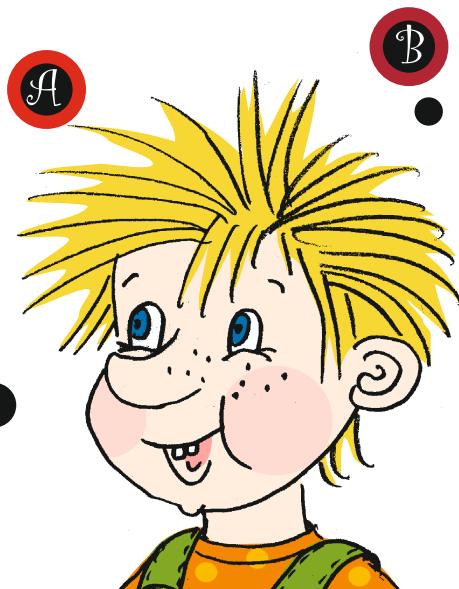
Die örtliche Firma Josef Demmel hatte das Holz gespendet und viele fleißige Helfer und Helferinnen sorgten im Hintergrund für einen reibungslosen und schönen Ablauf. Als nächstes gibt es dann im Sommer eine Aktion mit dem »Ferienzauber«.  
*Janine Plutat, Schriftführerin in Beuerberg*

## Gewinner unseres Flori-Rätsels Mai

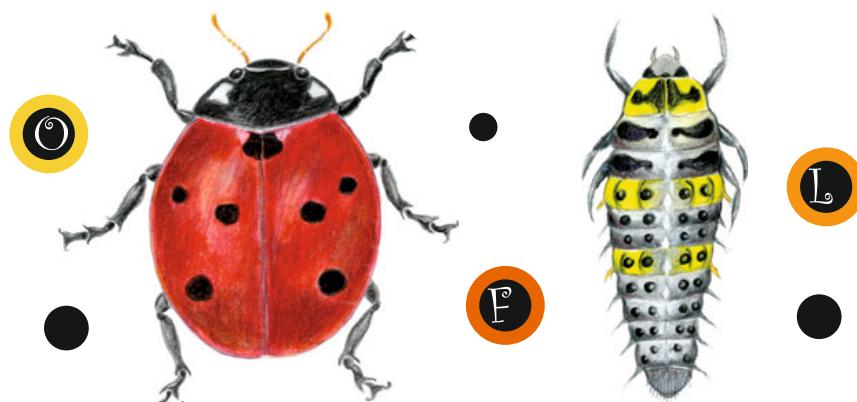
Dorian Mackeldey, Uehlfeld; Wilma Lechner, Markt Berolzheim; Gustav Schwägle, Oberkotzau; Familie Banek, Marklkofen; Sebastian Willer, Landshut; Alexander Fastenmeier, Osterhofen; Elisabeth Fink, Dinkelscherben; Anneliese Maier, Rohrdorf-Hohenmoos; Nicolas und Kristina Böck, Langeneufach; Annika Engel, Hiltpoltstein. **Lösung: Marienkäfer**



Der Sommer ist ins Land gezogen. Flori freut sich, weil seine Rosenstöcke unermüdlich blühen, obwohl im Juni unzählige Blattläuse an den Rosenknospen gesaugt haben. Aber es hat ihm jemand dabei geholfen, um die Schädlinge in Schach zu halten: der **Siebenpunkt-Marienkäfer**.



## Sieben Punkte bringen Glück

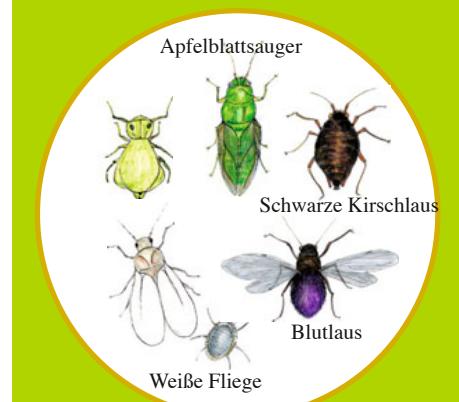


*Coccinella septempunctata* - das ist der lateinische Name des Siebenpunkt-Marienkäfers. Schau ihn dir mal an, dann weißt du gleich, warum er so heißt. Die Punkte bei den verschiedenen Marienkäfer-Arten können aber ganz unterschiedlich verteilt sein, jeder Marienkäfer sieht ein bisschen anders aus. Es gibt zum Beispiel den Zweipunkt-Marienkäfer oder welche, deren Flügel gelb sind, mit schwarzen Punkten drauf und umgekehrt. Schau mal in deinem Garten nach und zeichne die Marienkäfer, die du dort findest.

Marienkäfer überwintern in großen Gruppen unter Steinen, Rinden oder im Moos. Im Frühling legen sie gelbe Eier ab, aus denen schlüpfen die etwas gruselig aussehenden Larven. Diese Larven sind bei der Bekämpfung der Blattläuse so wichtig. Denn bis sich eine Larve verpuppt, frisst sie etwa 3000 Blattläuse. Dann hängt sie sich an die Unterseite eines Blatts und verpuppt sich. Nach einer Woche schlüpft dann ein Marienkäfer. Auch der Käfer frisst Blattläuse.

Nicht nur auf Rosen, auch auf Obstbäumen und Beerensträuchern gibt es Blattläuse. Darum ist der ideale Lebensraum der Marienkäfer ein naturnaher, vielfältiger Obst- und Gemüsegarten mit vielen Blumen. Auf keinen Fall solltest du SchädlingsbekämpfungsmitTEL spritzen, denn damit tödest du auch die Marienkäfer.

Diese Schädlinge stehen auf dem Speiseplan des Marienkäfers. Bei einem fehlt aber der Name. Wenn du die Buchstaben auf den Punkten sammelst und sortierst, erfährst du seinen Namen.





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9  
**Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun**  
 Tel. 0 6026/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3  
**Helmstetter GmbH**  
 Garten-Fachmarkt und Baumschule  
 Tel. 0 6022/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33  
**Baumschul-Center Kremer**  
 Tel. 0 9371/1045  
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatenerstraße 14  
**A. Bösel Garten – Baumschule**  
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de  
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiastr. 1  
**Sauer Pflanzenkulturen**  
 Tel. 0 8841/48 80 90 · Fax 4 88 09 99  
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3  
**Baumschule Fauerbach**  
 Tel. 0 8031/54 57  
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25  
**Baumschule Georg Ganslmaier**  
 Tel. 0 8039/28 15  
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshauser Str. 4  
**Majuntke Baum – Garten – Floristik**  
 Tel. 0 87 51/86 47 54  
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32  
**Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH**  
 Tel. 0 87 02/9 11 50  
 www.patzlsperger.de

84339 Unterdiertfurt/Mainbach 7  
**Baumschule Staudinger**  
 Tel. 0 87 24/3 56  
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1  
**Baumschule Kreuzer**  
 Tel. 0 86 83/89 89-0  
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2  
**Schwab Baumschule-Gartenmarkt**  
 Tel. 0 84 50/80 02  
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51  
**Baumschule Ketzer GbR**  
 Tel. 0 821/60 30 86  
 baumschule.ketzer@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4  
**Christoph Baumschulgarten**  
 Tel. 0 8237/9 60 40  
 www.christoph-garten.de

86529 Schrattenhausen/Hörzhausenener Str. 65  
**Baumschule Hörmann GbR**  
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80  
 www.whoermann.de

86637 Wertingen/Bauerngasse 47  
**Garten Reiter GmbH**  
 Tel. 0 82 72/24 83  
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35-37  
**Baumschule Ensslin**  
 Tel. 0 90 81/2 20 05  
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2  
**Schwäbische Baumschule Haage**  
 Tel. 0 8221/2 79 60  
 www.haage.de  
 Zweigbetrieb:  
 86853 Langerringen-Westerringen  
 Tel. 0 8232/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14  
**Baumschule Bunk**  
 Tel. 0 90 72/25 27  
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52  
**Garten-Land Wohlhüter OHG**  
 Tel. 0 90 73/9 10 77  
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49  
**Bräunlein GmbH & Co. KG**  
 Tel. 0 91 11/57 70 85  
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11  
**Baumschule Michael Popp**  
 Tel. 0 91 01/21 21  
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15  
**Garten Baumschule Menger**  
 Tel. 0 91 31/7 16 60  
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18  
**Baumschul-Center Schmidlein**  
 Tel. 0 91 33/8 21  
 info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10  
**Baumschule Kreutzer**  
 Tel. 0 91 22/26 58  
 info@baumschule-kreutzer.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68  
**GartenBaumschule Geiger GmbH**  
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0  
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29  
**Baumschule Engelhardt**  
 Tel. 0 98 57/5 02  
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6  
**Garten Punzmann**  
 Tel. 0 96 81/92 11-0  
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2  
**Pohl Pflanzen**  
 Tel. 0 99 71/80 61 80  
 www.pohl-pflanzen.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5  
**Baumschule Preller**  
 Tel. 0 95 51/5 42 05  
 www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1  
**Baumschule Schlierf**  
 Tel. 0 95 52/4 43  
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25  
**Baumschule Engel**  
 Tel. 0 92 66/85 19  
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22  
**Garten Baumschule Ringelmann**  
 Tel. 0 93 11/27 95 90 07  
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1  
**Baumschule Hof Zellesmühle**  
 Tel. 0 98 42/70 66  
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/  
 Untersambacher Straße 10  
**Pflanzen Weiglein**  
 Tel. 0 93 83/9 93 50  
 www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenthaler Straße 3  
**Baumschule Müllerklein GbR**  
 Tel. 0 93 53/97 15 0  
 info@muellerklein.de, www.muellerklein.de